Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zl, monatl. 4,80 zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zl, monatl. 5,39 zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zl, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 182. Bromberg, Donnerstag den 11. August 1932. 56. Jahrg.

Von Weichsel und Rhein.

Deutsche Glossen zu polnischen Zeitungsstimmen.

Die **„Kölnische Zeitung"** schreibt:

Der Schuster soll zwar bei seinem Leisten bleiben; aber wenn er ein Meister seines Fachs ist, schlägt er nicht jeden Schuh über denselben Leisten. Die politischen Schuster in Polen (und anderswo) haben seit Anbeginn für die deutsche Außenpolitik einen bestimmten Leisten, über den jeder innen- und außenpolitische Vorgang in Deutschland gespannt wird; und wenn Schuh und Leisten nicht zusammenpassen, wird das Leder zurecht gehämmert, bis es auf dem Leisten sitzt. Die politischen Schuster kümmert es dabei wenig, daß sie ihr Gewerbe schändlich bloßstellen. Für Deutschland liegt in Polen der Leisten „Revanche" bereit, und auf ihn spannen auch die offiziösen Pfuscher jetzt das Ergebnis der Reichstagswahl:

Das Hauptorgan des Regierungslagers, die „Gazeta Polska", ergeht sich in Mutmaßungen über die politische Entwicklung in Deutschland und gelangt dabei zu folgendem Ergebnis: Eigentliche Scheidungslinie zwischen den großen in Deutschland kämpfenden Gruppen sei durch die verschiedenartige Einstellung zu der Frage „Krieg oder Frieden", zur Frage einer „bewaffneten Revanche" gezogen. Wenn man von der kommunistischen Bewegung absehe, so stünden sich zwei annähernd gleich starke politische Lager gegenüber, die Sozialdemokratie und das Zentrum mit 15 Millionen Stimmen auf der einen und die Nationalsozialisten mit 14 Millionen Stimmen auf der anderen Seite. Das Gleichgewicht zwischen diesen beiden großen Kräftegruppen lasse erwarten, daß die Macht bei dem dritten Faktor, der als überparteiisch auftretenden Regierung Papen-Schleicher verbleiben werde. Es sei indes vollkommen klar, daß auch diese Politiker, die die Staatsgewalt in ihren Händen haben, ihren Platz unzweideutig auf der einen Seite der Barrikade einnehmen, da sie alle „ausgesprochene Revanchisten" seien, deren Politik in der Vorbereitung eines zukünftigen Krieges bestehe. Es sei also mit der Gefahr einer aggressiven deutschen Politik zu rechnen, da die „Regierung der Imperialisten" im Hinblick auf ihre innerpolitisch „immerhin" schwache Stellung noch mehr zu Versuchen verleitet werden könnte, durch außenpolitische Erfolge ihre Festigkeit nachzuweisen.

Der Schuh der deutschen Politik ist also wieder einmal (so stellt die „Köln. Ztg." fest) für den polnischen Leisten zurechtgeschlagen, wenn auch um den Preis aller Vernunft und der Außerachtlassung aller Tatsachen, die das Gegenteil der Schlußfolgerung des miserablen offiziösen Schusters beweisen. Glücklicherweise wird die deutsche Außenpolitik nicht so dumm betrieben, wie der Warschauer Offiziosus das glaubt befürchten zu müssen.

Wer ernst genommen werden will, kann nicht zur selben Zeit zwei vollkommen gegensätzliche Auffassungen vertreten. Man kann nicht moralische Verpflichtungen mit Füßen treten und sie im selben Augenblick mit den Händen hochhalten. Polens Minderheitenpolitik aber wird nach dieser Methode betrieben. Die Entnationalisierung der auf dem Gebiet Polens lebenden Minderheiten gilt als Staatsnotwendigkeit, und die Minderheitenschutzverträge, die dem Chauvinismus einen Riegel vorschieben, werden deshalb als „unerträgliche Belastung" bezeichnet. Wenn aber ein anderer Staat gegenüber Bürgern polnischen Volkstums nach dem Vorbild Polens verfährt, so ist das selbstverständlich ein Verbrechen. So ergeht sich der deutschenfresserische Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"**, der in der Hetze gegen die Minderheiten in Polen täglich sich selbst von neuem übertrifft, neuerdings wieder in Beschwerden wegen der Entnationalisierung der polnischen Auswanderer in Frankreich. Wie die französische Schule, so schreibt das Blatt, bemühe sich auch die katholische Geistlichkeit, die in Nordfrankreich inn geschlossenen Siedlungen wohnenden polnischen Arbeiter zu „romanisieren". Gegenwärtig seien 15 französische Pfarrer dazu bestimmt worden, die Seelsorge unter den polnischen Auswanderern auszuüben. Gleichzeitig werde polnischen Priestern, die ihre Volksgenossen in Frankreich betreuen wollten, die Einreisegenehmigung verweigert. Die französische Missionstätigkeit gehe ja stets mit Französierung Hand in Hand. „Diese Missionsmethoden", so ruft das Blatt pathetisch, „mögen für die Wilden in Afrika von großem Nutzen sein, die polnischen Auswanderer dagegen müssen sich um so mehr gegen eine derartige Betätigung der französischen Geistlichkeit wehren, als von der katholischen Kirche in Polen ein besonderes Institut in Posen gegründet worden ist, um Seelsorger für sämtliche Zentren der polnischen Emigranten auszubilden."

Wir sind, (so bemerkt die „Köln. Zeitung" hierzu) bei unserer grundsätzlichen Auffassung vom Recht der Minderheiten, weit davon entfernt, diese Entnationalisierungsbestrebungen Frankreichs zu verteidigen, sondern führen die Äußerungen des polnischen Blattes nur an, um das doppelte Gesicht der polnischen Minderheitenpolitik zu zeigen. Frankreich verfährt mit den Polen in Frankreich (bei denen es sich ja freilich keineswegs um eine „echte", um eine historische Minderheit handelt) genau so wie Polen mit seinen Minderheiten. Ein weiterer Beweis für die Zwiespältigkeit Polens liegt in der Tatsache, daß es den organisatorischen Zusammenschluß der Minderheiten im eigenen Land zu verhindern, den Zusammenschluß der Polen im Ausland aber zu fördern trachtet. So hat der seit 1929 bestehende „Organisationsrat der Polen im Ausland" beschlossen, sämtliche im Ausland lebenden Polen in einem Weltbund zusammenzufassen. Die Zahl der im Ausland lebenden Polen wird mit 7 Millionen angegeben. Ein Kongreß der Auslandspolen soll 1934 stattfinden, und dann soll auch die Gründung des Weltbundes der Polen vollzogen werden. Wenn unter Förderung deutscher amtlicher Stellen dasselbe versucht würde — ja Bauer, das wäre eben etwas andres! (Man hat schon den ganz legalen „Deutschtumsbund" seit 9 Jahren aufgelöst, der ein harmloses Gegenstück zu dem ungestört arbeitenden „Polenbund" in Deutschland war! D. R.)

„Dritte Kategorie".

Weder Gläubiger- noch Schuldner-Staat?

Einer Meldung der polnischen Telegraphen-Agentur aus London zufolge teilt der „Manchester Guardian" in einem längeren Artikel, in welchem sich das Batt mit der Finanzlage Europas beschäftigt, die europäischen Staaten in drei Kategorien: in Gläubiger-Staaten, Schuldner-Staaten, sowie in solche Länder, die heute in der glücklichen Lage sind, weder Gläubiger noch Schuldner zu sein. Zu der ersten Kategorie zählt das Blatt England, Frankreich, Holland, Schweden und die Schweiz, zur zweiten Deutschland, Österreich und Ungarn. Beide diese Kategorien von Staaten, deren Finanzverhältnisse sich in den letzten zehn Jahren sehr verschärft haben, sind von dem finanziellen Chaos betroffen worden, das sich aus dem vorjährigen Zusammenbruch ergeben hat.

Dagegen ist die dritte Kategorie der Staaten von diesem Chaos verschont geblieben. Der „Manchester Guardian" zählt hier vor allem Italien, Spanien und Polen auf und stellt fest, daß diese drei Länder, die im Laufe der letzten zehn Jahre außer dem Bereich der gewaltigen Finanzbewegung standen, durch den Zusammenbruch des Vorjahres verhältnismäßig wenig gelitten hätten. Die Banken dieser Länder waren dem Run der fremden Gläubiger nicht ausgesetzt, wie die deutschen, österreichischen und ungarischen Banken und wurden auch nicht vom Bankrott der fremden Schuldner betroffen, wie die englischen, französischen, holländischen, schwedischen und Schweizer Banken.

Diese günstige Beurteilung der Finanzlage Polens durch den „Manchester Guardian" bezeichnet die polnische Telegraphen-Agentur als sehr charakteristisch und wertvoll.

Aber daß wir hier in Polen wirklich von der Wirtschaftskrise und dem „Chaos" verschont geblieben sein sollen, — dieses Märchen wird wohl auch die „Pat" nicht glauben. Mögen wir dreist zur „dritten Kategorie" des englischen Blattes zählen, an Schuldnern ist in unserem verarmten Lande kein Mangel. Ja, selbst der Staat soll einige Schulden haben . . .

Ein famoser Heerführer

und eine schlappe Regierung.

Wie United Preß aus Nanking meldet, hat Tschanghsüliang, der frühere Machthaber in der Mandschurei, seinen Posten als Mitglied der Zentralregierung und als Oberbefehlshaber der chinesischen Truppen in Nord-China niedergelegt.

Das würde einen klaren Sieg des chinesischen Ministerpräsidenten Wangtschinwei bedeuten, der vor wenigen Tagen an Tschanghsüliang ein Telegramm mit der Aufforderung zur Demission gesandt hatte. Der Neue Telegraphendienst gibt dieses Telegramm jetzt bekannt. Es lautet folgendermaßen: **„Seit einem Jahre taten Sie nichts, um unsere Achtung zu verdienen. Sie überließen die Mandschurei ohne Schwertstreich dem Feinde, der jetzt schon die Provinz Dschehol bedroht, von wo aus er nach Peking und Tientsin vorstoßen kann. Dabei verfügen Sie über eine der besten Armeen in China. Jetzt erklären Sie plötzlich, daß Sie kämpfen wollen, aber Sie werden nur deshalb ein Held, um von der Regierung, deren Kassen leer sind, ungeheure Summen zu erpressen. Wir stellten vor kurzem zwei Millionen Dollars zur Verfügung, und jetzt verlangen Sie drei Millionen Dollars monatlich mehr, um Dschehol gegen die Japaner zu verteidigen. Dieses Verlangen ist durch nichts gerechtfertigt. Ich fordere Sie hiermit auf, zu demissionieren und gebe selbst meine Demission als Präsident des Exekutivrates."**

Die Demission Wangtschinweis, vor der in dem vorliegenden Telegramm die Rede ist, wurde bereits am Sonnabend von Wang selbst bestritten. Offenbar fühlt er nach Lage der Dinge keine Veranlassung mehr, seine Ämter aufzugeben. Dagegen soll der Justiz- und Außenminister Lowenkan mittlerweile demissioniert haben. Angeblich befürchtet man in Nanking, daß noch weitere Demissionen folgen. **Die Chinesische Zentralregierung scheint sich über das Vorgehen gegen Japan nicht einig zu sein.** Die Frage gewinnt jedoch mit jedem Tag an Dringlichkeit, denn Japan bereitet sich auf neue Aktionen vor und hat schon sechs Kriegsschiffe nach Schanghai, Kanton und Hankau entsandt.

Gesamt-Demission des chinesischen Kabinetts.

Schanghai, 9. August. (WTB.) Da Wangtschinwei bei seinem Rücktritt beharrte, ist das Gesamtkabinett zurückgetreten. Diesem Beschluß haben sich auch die in Nanking amtierenden Minister angeschlossen.

*

Chinesische Freischärler verhungern und ertrinken

Mukden, 9. August. (Eigene Meldung.) Nach Mitteilungen der japanischen Militärbehörden haben sich große Verbände der chinesischen Freischärler ergeben, da infolge der Überschwemmungen Mangel an Nahrungsmitteln und Ausrüstungsgegenständen herrscht. Nordöstlich von Mukden sollen viele Hundert Mann ertrunken sein.

*

Neuer japanischer Generalstabschef.

Paris, 10. August. (PAT) Der japanische Vizekriegsminister Koiso ist zum Generalstabschef der japanischen Armee in der Mandschurei ernannt worden. Zum Vizeminister wurde Yanagaw berufen. Der General, Fürst Nashimoto, wurde zum Feldmarschall ernannt.

*

China bemüht sich um eine Anleihe in Frankreich.

Paris, 10. August. (PAT) Nach umlaufenden Gerüchten beabsichtigt die Chinesische Regierung, sich in Frankreich um eine Anleihe in Höhe von 200 Millionen Goldfranken zu bemühen. Eines der markantesten Mitglieder des Kuomintang Liyuying soll binnen kurzem mit der Mission in Paris eintreffen, in Sachen dieser Anleihe zu verhandeln.

Eine blöde Enthüllung.

Als Verlobte empfehlen sich: Hearst und die Wilhelmstraße!

Die Pariser Wochenschrift „Aux écoutes" veröffentlicht „Enthüllungen über bewaffnete revisionistische Pläne Deutschlands"; diese Enthüllungen werden von der gesamten polnischen Presse mit entsprechenden Überschriften und in großer Aufmachung ihren Lesern vorgesetzt.

Danach soll der Verleger der zitierten Wochenschrift durch einen glücklichen Zufall ein Dokument erhalten haben, durch das „der unerhörte Umfang der deutschen Propaganda und vor allem der enge Zusammenhang dieser Propaganda mit den realen, auf die Wegnahme Pommerellens gerichteten Plänen" festgestellt wird. Wie aus diesem Dokument hervorgehen soll, hat die Propaganda-Abteilung der Deutschen Regierung ein Geheimabkommen mit der großen amerikanischen Presse-Agentur „Hearst" abgeschlossen. Auf Grund dieses Abkommens soll Deutschland an die Firma 6 600 000 Dollar zahlen, (das dürfte noch viel zu wenig sein! D. R.) wofür die Presse-Agentur einen riesigen Propaganda-Feldzug durchführen soll. Die Agentur soll auch durch Vermittlung von Agenten eine Grundlage zur Besetzung der Freien Stadt Danzig und Pommerellens durch Deutschland schaffen. Die ersten deutschen Schritte sollen 30 Monate nach dem Beginn des Feldzugs der Hearstschen Presse-Agentur beginnen. Es ist immerhin freundlich, daß man den Zeitpunkt vorher bekannt gibt, an dem die amerikanischen „Agenten" mit ihrer Grundlage gegen das polnische Heer antreten werden...

Diese köstlichen „Enthüllungen" des Pariser Wochenblattes sollen, wenigstens der polnischen Presse zufolge, in französischen politischen Kreisen einen großen Eindruck hervorgerufen haben. Der Verleger der „Aux écoutes" hat das Dokument, auf Grund dessen er diese Enthüllungen bekannt gibt, unverzüglich dem französischen Außenministerium zur Verfügung gestellt.

Man wird dort hoffentlich über einen großen Papierkorb verfügen, der dieses gedruckte oder geschriebene Geschwätz aufnehmen kann. Der wirklich alberne Inhalt widerlegt sich selbst. Uns beschäftigt nur die weit näher liegnde Frage, wie lange sich der polnische Leser solchen blühenden Blödsinn noch auftischen läßt!

Boliviens Friedensbedingung.

Es verlangt Wiederherstellung des früheren Gebietsstandes.

Buenos Aires, 10. August. (Eigene Drahtmeldung). Meldungen aus La Paz zufolge hat die Regierung von Bolivien den neutralen Mächten gegenüber ihre Bereitwilligkeit zur Einstellung der Feindseligkeiten erklärt, wenn die Gebietsverhältnisse wiederhergestellt werden, die vor Eröffnung der Feindseligkeiten bestanden. Die Regierung bitte um Antwort, ob Paraguay und die neutralen Mächte sich damit einverstanden erklären. Diese Bedingung ist recht unklar, da die Gebietsverhältnisse bereits vor Eröffnung der Feindseligkeiten strittig waren.

Der Schritt Boliviens erfolgte auf die Aufforderung der Vereinigten Staaten, Mexikos, Kubas und Columbiens, **von Mittwoch ab alle militärischen Operationen einzustellen.**

Unbestätigten Meldungen zufolge wurden in Bolivien acht Arbeiter wegen Kundgebungen gegen den Krieg erschossen. Zwischen Studenten der verschiedenen Richtungen haben ernste Zusammenstöße stattgefunden.

Argentinien hat zum Zeichen strengster Neutralität seine Militärmission aus Paraguay zurückgezogen.

Stimson gegen den Krieg.

Newyork, 8. August.

Die Amerikanische Regierung hat beharrlich geschwiegen, während Senator Bohra sprach, und Europa auf autoritative Worte wartete. Endlich hat heute abend Staatssekretär Stimson vor der privaten Organisation des „Rates für auswärtige Beziehungen" (Council for foreign relations) das Schweigen gebrochen und für das amerikanische Volk neuerdings ein feierliches Bekenntnis zum Frieden abgegeben. Das Fehlen jeder Andeutung auf die aktuellsten Probleme, auf die Weltwirtschaftskonferenz oder die Schuldenfrage, enthüllt die politische Absicht der Aktion: Amerika betont noch einmal, daß eine

effektive Abrüstung Voraussetzung für die Überwindung der Krise

und damit für die amerikanische Opferbereitschaft auf wirtschaftlichem Gebiet ist.

Stimson spricht in einem Augenblick zur Weltöffentlichkeit, wo Frankreichs Beharren auf der These bewaffneter Sicherheit die deutsche Politik zu entscheidenden Handlungen drängt, und die Krise des Völkerbundes allen offenbar geworden ist. Seine Rede ist ein groß angelegtes Plädoyer für die Fortschritte, die trotz der bisherigen Enttäuschung von Genf auf dem Wege zur internationalen Sicherung des Friedens erzielt sind. Das Kernstück dieser Bemühungen sieht er im Kellogg-Pakt, der praktisch alle Länder zur Achtung des Krieges als Mittel der Politik verpflichtet. Stimson betont aber, daß seine Wirksamkeit die Unterstützung durch die Stimmen der Völker verlangt.

In einem historischen Rückblick schildert Stimson die Entwicklung des Völkerrechts, das früher den Krieg als legalen Zustand anerkannte und die Rechte und Pflichten der Neutralen festlegte. Heute aber sei jeder Krieg ein ungesetzlicher Zustand, und der Weltkrieg habe erwiesen, daß ein neuer Krieg die Zivilisation vernichten müßte. Seit der Ratifizierung des Kellogg-Paktes im Sommer 1929 habe die amerikanische Friedenspolitik in Zusammenarbeit mit dem Völkerbund die Ausbreitung des russisch-chinesischen Krieges verhindert und im jetzigen mandschurischen Konflikt durch die in Genf sanktionierte These der Nichtanerkennung gewaltsam herbeigeführter territorialer Veränderungen eine neue internationale Rechtssphäre geschaffen.

Breiten Raum widmet der Leiter der amerikanischen Außenpolitik der Interpretierung des Kellogg-Paktes, dessen Ergänzung durch eine besondere Konsultativ-Klausel manchen Ländern wünschenswert erscheine. Stimson erinnert an die gemeinsame Erklärung Hoovers und Macdonalds nach der Aussprache in Rapidan Camp im Herbst 1929, in der es heißt:

> **„Unsere beiden Regierungen haben sich entschlossen, den Friedenspakt nicht nur als eine Erklärung guter Absichten anzusehen, sondern als eine positive Verpflichtung, die nationale Politik in Übereinstimmung mit seinen Grundsätzen zu führen."**

Die Entwicklung der letzten Jahre habe deutlich gezeigt, daß der Kellogg-Pakt die Verpflichtung zur Beratung zwischen den Mitgliedern enthalte, wenn sie sich vor einer Kriegsgefahr sähen. Diese Tatsache sei vielleicht noch nicht von allen Seiten genügend beachtet worden, aber ein wirksamer Appell an das Weltgewissen setze gemeinsame Aussprache und Beratung voraus. Diese Überzeugung habe auch in den Programmen der beiden großen amerikanischen Parteien auf den Konventionen von Chikago ihren Niederschlag gefunden.

Staatssekretär Stimson schloß der „Voss. Ztg." zufolge mit der Versicherung, daß es dem amerikanischen Volke ernst sei um die Wirksamkeit des Kellogg-Paktes, und daß es seinen Teil an der Sicherung des Friedens beitragen werde.

*

Japans Anfrage an Washington.

Tokio, 10. August. (PAT) Der japanische Außenminister hat sich an die japanische Botschaft in Washington mit der Bitte gewandt, ihm den wörtlichen Text der Rede zu übersenden, die Stimson in der Sitzung der Außenkommission gehalten hat. Einige Abschnitte dieser Rede betreffen die Aktion Japans in der Mandschurei. Die Japanische Regierung soll beabsichtigen, sofern sie dies nach Kenntnisnahme des genauen Wortlauts für angebracht hält, diplomatische Schritte in Washington zu unternehmen.

Wie war es in Odingen?

Die schwulstigen Artikel, die fast die gesamte polnische Presse der Bedeutung des Festes des Meeres und dem imposanten Verlauf dieser Veranstaltung gewidmet hatten, finden jetzt einen bitteren Beigeschmack durch eine Schilderung des Berichterstatters der **„Gazeta Warszawska"**, der am 31. Juli ebenfalls in Odingen weilte, und nun seine Eindrücke wiedergibt, die er an diesem Tage in Odingen gewonnen hatte. Er schreibt seinem Blatte u. a.:

„... Das Fest in Odingen war fatal organisiert, und wenn der Regierungskommissar Zabierowski von seinem Posten aus diesem Grunde zurückgetreten ist, so kann man dies nur gutheißen, da er bei dieser Gelegenheit das Maximum seiner Unfähigkeit bewiesen hat. Es stellte sich heraus, daß man nicht daran gedacht hat, die Stadt mit einer größeren Menge Proviant, ja nicht mal mit genügend Trinkwasser zu versorgen. Nachdem die Leute, von Staub und Hitze ermüdet, die Restaurants und Kaffeehäuser, und schließlich auch die Kioske um Selterswasser gestürmt hatten, fehlte es schließlich an Speise und Trank. Noch schlimmer verhielt sich die Sache mit dem Nachtlager. Zum Glück war die Nacht von Sonntag zu Montag warm. Man nächtigte also unter freiem Himmel, indem man sich auf Gartenbänken, auf Rasenflächen oder sogar direkt auf den Bürgersteigen zur Ruhe legte.

Aber dies alles ist noch nichts im Vergleich zu dem, was bei der Organisierung des Transports vor sich ging. Auf dem Bahnhof herrschte ein riesiges Chaos. Die auf den Bahnsteigen zusammengepferchten Menschen warteten stundenlang auf die Züge, ohne von irgend jemand Informationen über die Zeit und die Richtung der Abfahrt der Züge zu erlangen. Jeder abgehende Zug wurde wie eine Festung gestürmt. Die Leute drängten sich durch die Fenster in die Waggons, krochen auf die Dächer, fuhren auf den Puffern. Die Mitglieder der einzelnen Organisationen, ja sogar die Familien verloren den Kontakt miteinander, und in dem Gedränge kam vielen Personen die Bagage abhanden die Kleider wurden beschädigt usw. Besonders hatten die Frauen zu leiden, so daß zahlreiche Ohnmachtsanfälle vorkamen. Es spielten sich direkt dantische Szenen ab.

Und doch war es bekannt, wieviel Personen annähernd nach Odingen kommen werden, es war daher nicht schwer, die nötige Zahl der Züge zu berechnen. Wäre es nicht besser gewesen, die örtlichen sozialen oder Sportorganisationen damit zu betrauen, für die Ruhe und Ordnung zu sorgen statt Polizei-Abteilungen nach Odingen zusammenzuziehen Der erste beste Sokol aus Odingen hätte die Ankömmlinge besser über alles informieren können, als die Polizisten aus anderen Städten, die sich selbstverständlich im Terrain nicht orientieren konnten. Es hat überhaupt keinen Plan, keine Organisation gegeben ..."

Die Sanierungspresse bezeichnet die Darstellung der „Gazeta Warszawska" als eine nationaldemokratische Lüge und meint, daß die gesamte öffentliche Meinung Odingens ohne Unterschied der Überzeugungen über diesen tendenziösen Artikel empört sei. Von einem Chaos könne keine Rede sein, die Vorräte an Fleisch, Mehl, Brot und Räucherwaren seien nicht aufgebraucht worden, und von den zur Verfügung gestellten 30 000 Schlafgelegenheiten seien nur 13 000 in Anspruch genommen worden. Im Zusammenhange damit kündigt die Sanierungspresse an, daß der Verband der Odingener Vereine, der über 120 Organisationen umfaßt, eine außerordentliche Versammlung einberufen wird, um dagegen zu protestieren, daß die „Gazeta Warszawska" aus Anlaß des „Festes des Meeres" ihre Leser in einen Irrtum versetzt habe.

Scharfe Maßnahmen gegen den politischen Terror im Reich.

Neue Notverordnung Hindenburgs.

Berlin, 10. August. (Eigene Drahtmeldung.) Im Reichsgesetzblatt wird eine neue Notverordnung des Reichspräsidenten bekannt gegeben, in der zur Bekämpfung der bisher unerhörten Gewaltakte scharfe Maßnahmen verordnet werden.

Für die schwersten Fälle ist die Todesstrafe vorgesehen. Während bisher die Todesstrafe nur verhängt werden durfte, wenn dem Täter Vorsatz und Überlegung nachgewiesen waren, kann er jetzt auch dann zum Tode verurteilt werden, wenn er ohne Überlegung in der Leidenschaft des politischen Kampfes mit Zorn und Haß den Totschlag verübte. Einen zweiten Grund für die Todesstrafe geben die Tötung von Polizeipersonen und endlich schwere Fälle von Brandstiftung.

Mit Zuchthau nicht unter zehn Jahren wird bestraft, wer die Polizei mit der Waffe tätlich angreift.

Mit Zuchthaus werden ferner alle politischen Gewaltigkeiten bestraft, die von mehreren gemeinsam und mit der Waffe ausgeübt werden. Außerdem alle Angriffe auf die Polizei. Die Delikte des Landfriedensbruchs und Hausfriedensbruchs werden gleichfalls mit Zuchthaus geahndet.

Die neue Notverordnung führt endlich Sondergerichte ein, die in beschleunigtem Verfahren Recht sprechen sollen, deren Urteile, ohne daß die Möglichkeit zu weiteren Rechtsmitteln gegeben ist, sofort rechtskräftig und vollstreckbar sind.

Weitere Maßnahmen werden auf Grund des § 11 der früheren Notverordnung zu dem gleichen Thema gegen diejenigen intellektuellen Urheber von Terrorakten angedroht, die aus dem Hintergrund die Massen aufreizen. In diesem Zusammenhang wird besonders die Presse verwarnt. Solche intellektuellen Urheber sollen mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraftr werden.r r

---

Der scharfe Wind.

Berlin, 10. August. (Eigene Drahtmeldung.) Im Zusammenhang mit dem Erlaß der neuen Notverordnung gegen politische Terrorakte erklärt die Reichsregierung gegenüber allen Gerüchten, die von einer Amnestie politischer Verbrechen und Vergehen sprechen, **daß eine Amnestie politischer Straftaten in schroffstem Gegensatz zu der Politik der Reichsregierung stehen würde,** und daß diese keine Amnestieanträge zulassen werde.

In einer neuen Verordnung wird der **politische Burgfrieden**, der öffentliche Demonstrationen und Versammlungen untersagt, der am heutigen 10. August ablief, **bis zum 31. August aufrecht erhalten.**

Endlich wird bekanntgegeben, daß eine Vereinbarung mit den Länderregierungen über den **Vollzug der Festungshaft** getroffen worden sei, wonach diese strenger als bisher gehandhabt werden soll. Es soll für Festungsgefangene keinen unbeaufsichtigten Stadtausgang mehr geben; außerdem wird für die Festungshaft täglich eine sechsstündige Beschäftigungszeit in verschlossenem Haftraum vorgesehen.

*

Sozialistische Gerüchte.

Berlin, 10. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der „Sozialdemokratische Pressedienst" bringt die recht unwahrscheinlich klingende Meldung, daß die einschneidenden Verordnungen der Reichsregierung gegen terroristische Attentate auf vertrauliche Informationen zurückzuführen seien, die Reichskanzler von Papen über gewisse Vorbereitungen der Nationalsozialisten zu Attentaten auf einzelne **politische Persönlichkeiten, sowie auf Regierungsgebäude in Berlin erhalten haben soll. Nach diesen Informationen,** die, wie der „Sozialdemokratische Pressedienst" betont, in Regierungskreisen großen Eindruck gemacht hätten, sollten die Attentate in der Nacht zum 11. d. M. in die Tat umgesetzt werden.

Nach einer Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" hatte der Reichskanzler von Papen gestern abend eine längere Unterredung mit dem Minister von Schleicher. Im Zusammenhange mit der Mitteilung von der Zusammenziehung von nationalsozialistischen Sturmabteilungen in der Gegend von Berlin befindet sich die Polizei in der Nähe der Regierungsgebäude in Alarmbereitschaft. Die Polizeiwachen wurden in der Nacht mit Karabinern ausgerüstet und mit besonderen Instruktionen versehen. Offizielle Kreise erklären, daß zu Befürchtungen kein Anlaß vorliege. Die letzten Ereignisse seien von den maßgebenden Faktoren mit großer Aufmerksamkeit beobachtet worden, und die Regierung habe alle Maßnahmen getroffen, die zum Zwecke haben, eventuelle Unruhen zu verhindern.

*

Neue Attentate.

Berlin, 10. August. (Eigene Drahtmeldung.) Aus verschiedenen Teilen des Reiches liegen wieder Meldungen über neue Anschläge vor. Gegen das Arbeitsamt in Lauban wurde eine Handgranate geworfen. Der Sachschaden ist erheblich. In Rössel in Ostpreußen wurden auf Zentrumsangehörige Anschläge verübt. Personen kamen nicht zu Schaden. In Neidenburg fand man vor dem Reichsbankgebäude eine Bombe. In Elbing wurde auf das Verlagshaus der sozialdemokratischen „Freien Presse", in dem auch das Bureau der „SPD" untergebracht ist, ein Bombenanschlag verübt. Auch hier ist der Sachschaden erheblich. Ferner werden aus dem Kreise Görlitz mehrere Anschläge auf Konsumvereinsfilialen linksgerichteter Personen gemeldet, wobei es zwei Leichtverletzte gab.

Kabinetts-Umbildung in Berlin.

Berlin, 10. August. (Eigene Drahtmeldung.) Reichspräsident von Hindenburg ist heute aus Neudeck nach Berlin zurückgekehrt.

Heute vormittag um 11 Uhr begab sich Reichskanzler von Papen zum Reichspräsidenten, um ihm über die Pläne zur Umbildung der Reichsregierung Vortrag zu halten. Um 17 Uhr findet eine Kabinetts-Sitzung statt. Nach Abschluß der Sitzung wird der Kanzler den Führer der NSDAP Adolf Hitler, sowie Vertreter des Zentrums und der Deutschnationalen Volkspartei empfangen.

*

Abnahme der Arbeitslosigkeit in Deutschland.

Berlin, 10. August. (Eigene Drahtmeldung.) In der zweiten Juli-Hälfte wurden 5 390 000 Arbeitslose in Deutschland gezählt, damit hat die Zahl der Arbeitslosen um 99 000 gegenüber der vorhergehenden Zählung abgenommen. Die Gründe dafür sind in einer saisonmäßigen Belebung der Landwirtschaft, der Industrie der Steine und Erden und vornehmlich wohl in der Einführung der Hilfsbedürftigkeits-Bescheinigungen für die Arbeitenlosen-Unterstützung zu suchen.

Die Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung haben um 11700 abgenommen, in der Krisenfürsorge um 137 000. Dagegen ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen um 60 000 gestiegen.

Aus anderen Ländern.

Schober operiert.

Die in den letzten Tagen aufgetauchten Gerüchte über eine Verschlimmerung im Befinden des ehemaligen Bundeskanzlers Dr. Schober haben ihre Erklärung gefunden. Dr. Schober hat sich vor Wochenfrist einer immerhin umständlichen Operation unterziehen müssen, die den Zweck hatte, im Herzbeutel angesammeltes Wasser zu entfernen. Die Operation verlief ohne jede Komplikation und brachte dem Patienten die erhoffte Erleichterung.

Große Manöver der italienischen Flotte.

Rom, 10. August. (Eigene Drahtmeldung.) An den großen Manövern der italienischen Flotte, an denen 100 Kriegsschiffe, 30 Unterseeboote, sowie mehrere Flugzeuggeschwader der neuesten Konstruktion teilnehmen werden, wird auch Mussolini anwesend sein der bereits mit dem Dampfer „Aurora" in das Manöver-Gebiet abgereist ist. In französischen militärischen und politischen Kreisen herrscht im Zusammenhange mit diesen Manövern Italiens eine große Beunruhigung.

Die englischen Zeitungen veröffentlichen Artikel, in denen dargelegt wird, daß die gigantischen Manöver der italienischen Flotte, die im Beisein Mussolinis stattfinden, eine Demonstration gegen Frankreich sein sollen.

Kleine Rundschau.

Waldbrände in Griechenland.

Athen, 9. August. (Eigene Drahtmeldung.) Im Peloponnes bei Patras wüten seit mehreren Tagen riesige Waldbrände. Einige Dörfer mußten bereits geräumt werden. Viele andere sind stark gefährdet. Die Zugverbindung ist unterbrochen. Die Waldbrände haben mehrere Todesopfer gefordert. Die Feuerwehr ist zur Hilfeleistung in das Brandgebiet entsandt worden.

Flugzeugabsturz des Piloten Poß.

München, 10. August. (Eigene Drahtmeldung). In der Nähe von Dachau stürzte am Dienstag abend ein Flugzeug ab. Während sich der Führer, der bekannte Pilot Poß, durch Fallschirmabsprung retten konnte, wurde der Monteur Starchinski getötet, da sich sein Fallschirm nicht öffnete.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 10. August 1932.

Krakau — 0,18, Zawichost + 1,70, Warschau + 1,08, Plock + 0,62, Thorn + 0,45, Fordon + 0,44, Culm + 0,27, Graudenz + 0,40, Kurzebrak + 0,65, Piekel — 0,16, Dirschau — 0,22, Einlage + 2,46, Schiewenhorst + 2,72.

Mussolini-Worte

abgelauscht von Emil Ludwig.

Vom Fatum reden die Staatsmänner immer nur, wenn sie etwas falsch gemacht haben.

Ich suche niemals ein Alibi.

Vor einer neuen Person, die eintritt, frage ich mich nicht zuerst, was kann sie mir nützen, sondern welchen Nutzen sucht sie bei mir.

Alle formellen Dummheiten, alle literarische Bureaukratie habe ich am ersten Tage abgeschafft.

Einfälle kommen mir am besten abends. Gegen Mitternacht. Wann hat man denn aber Einfälle? Ein Mann in meiner Lage muß vielmehr mindestens einmal in der Woche dumm sein — oder sich doch stellen, als wäre er's. An solchen Tagen erfahre ich viele Dinge. Inspiration? Die hat man günstigenfalls zweimal im Jahre.

Die Masse ist nichts für mich als eine Herde Schafe, solange sie nicht organisiert ist. Ich bin keineswegs gegen sie. Ich negiere nur, daß sie sich selbst regieren kann.

Die Frau hat passiv zu sein! Sie ist analytisch, nicht synthetisch. Meine Idee von ihrer Rolle im Staate steht jedem Feminismus entgegen. In unserem Staate darf sie nicht zählen.

Ich habe mich überzeugt, daß der Tat das Primat zukommt. Sogar wenn sie verfehlt ist. Das Negative, das Ewig-Unbewegte ist der Fluch.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. August.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Tatsachen und Gerüchte ...

Die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet jetzt eine Meldung, wonach das Disziplinarverfahren gegen Dr. Bernhard Śliwinski damit abgeschlossen wurde, daß auf Grund des Urteils der Bromberger Stadtpräsident zwangsweise pensioniert wird. Wie die polnische Presse dazu erfährt, soll der Anklagevertreter des Innenministeriums die Entlassung des Stadtpräsidenten gefordert haben, ohne ihm das Recht auf eine Pension zuzubilligen. Dieser Antrag wurde von dem Gericht, das sich aus den Herren Dr. Maćko aus Posen, dem Stadtpräsidenten Barciszewski aus Gnesen und dem Starosten Dr. Jerzykowski aus Kolmar zusammensetzte, abgelehnt.

Die Tatsache der Amtsenthebung des Stadtpräsidenten und die kürzlich erfolgte Nichtbestätigung der gewählten Stadträte gibt zu den verschiedensten Gerüchten Anlaß, die augenblicklich in der Stadt kursieren. In manchen Kreisen will man wissen, daß sowohl der Magistrat wie die Stadtverordneten-Versammlung aufgelöst werden würden, und daß von Amts wegen kommissarische Stadtpräsidenten und Magistratsmitglieder ernannt werden sollen. Der „Dziennik Bydgoski" weiß z. B. in seiner gestrigen Ausgabe zu berichten, daß die Ernennung des bisherigen Starosten von Wirsitz, Dr. Wuyek, zum kommissarischen Stadtpräsidenten von Bromberg bevorstehe. Dr. Wuyek stand früher der Nationalen Arbeiter-Partei nahe, ist jetzt aber aktives Mitglied des Regierungsblocks. Der der Regierung nahestehende „Dzień Bydgoski" verkündet, daß die Nachrichten sowohl von der Amtsenthebung des Stadtpräsidenten wie von der bevorstehenden Ernennung eines kommissarischen Stadtoberhauptes große Befriedigung hervorgerufen hätten. Soweit uns die Einstellung der polnischen Bevölkerung bekannt ist, möchten wir diese Behauptung mit einem großen Fragezeichen versehen.

Was den deutschen Teil der Bromberger Bürgerschaft anbetrifft, so kann gesagt werden, daß wir in Ruhe die weitere Entwicklung abwarten, die, wie es heißt, weniger von hiesigen als von auswärtigen Faktoren abhängen wird. Augenblicklich warbeln Tatsachen und Gerüchte noch allzu bunt durcheinander. Wie die verwaltungstechnische Entwicklung sich auch immer gestalten wird — wir haben nur zu wünschen, daß sie der Stadt keinen weiteren Abstieg bringen möge.

§ **Die staatliche Wasserbau-Inspektion** macht darauf aufmerksam, daß mit Rücksicht auf die im Innenhafen von Brahemünde am 14. und 15. August stattfindende Allpolnische Regatta der Dampfer-, Boots- und Traftenverkehr aus Gründen der öffentlichen Sicherheit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends gesperrt wird.

§ **Die Bromberger Zigarrenfabrik wird geschlossen.** Mit nicht unbeträchtlichem Kostenaufwand wurde vor einiger Zeit die Bromberger Zigarrenfabrik ausgebaut und technisch hervorragend ausgestattet. Nunmehr kommt aus Warschau die Meldung, daß die Direktion des staatlichen Tabakmonopols beschlossen habe, infolge Mangels an Aufträgen die Bromberger Zigarrenfabrik zu schließen und für einige Tage den Betrieb in den schlesischen Zigarrenfabriken stillzulegen. In merkwürdigem Gegensatz zu diesen sogenannten Sparmaßnahmen steht die Meldung, wonach in Żyrardów (Kongreßpolen) eine neue Fabrik erbaut wird.

§ **Größere Fluggeschwindigkeit der Verkehrsflugzeuge?** Das Departement für Zivilluftschiffahrt am Verkehrsministerium beschäftigt sich augenblicklich mit der Frage einer Vergrößerung der Fluggeschwindigkeit auf den polnischen Fluglinien. Und zwar gedenkt man nach ausländischem Vorbild Flugzeuge mit einer durchschnittlichen Stundengeschwindigkeit von 300 Klm. in den Verkehr zu bringen. Allerdings sind dazu Maschinen von besonderer Konstruktion und Stärke erforderlich. Der Bau solcher Flugzeuge, die ausschließlich im Lande hergestellt werden sollen, ist bereits beschlossene Sache. Mit Einführung dieser neuen Flugzeuge würde man die Strecke Warschau—Danzig und Warschau—Lemberg in einer Stunde zurücklegen. Allerdings wird diese Neueinführung voraussichtlich eine Verteuerung der Fahrkarten mit sich bringen.

§ **Ein netter Schuster.** Im hiesigen Steueramt erschien gestern ein älterer Herr in angeheitertem Zustande und verlangte mit gröhlender Stimme Auskunft in einer Steuerangelegenheit. Da die in der Kasse anwesenden Beamten nichts mit der Sache zu tun hatten, verwies man ihn an die zuständige Stelle im 2. Stockwerk, worauf der Besucher in Wut geriet und mit einem Stock in dem gedrängt vollen Zimmer um sich zu schlagen begann. Er begab sich sodann ins angewiesene Bureau im 2. Stockwerk, wo er den Beamten bedrohte und dermaßen grob wurde, daß man die Polizei anrief, die ihn dann auch nach förmlichem Ringkampf im „grünen Wagen" ins Polizeigewahrsam brachte. Es handelt sich bei dem Radaulustigen um einen Schuhmacher aus Bartschin, der wohl bereits seinen Rausch ausgeschlafen und zu gesitteteren Manieren zurückgekehrt sein dürfte.

§ **Ein Verkehrsunfall vor Gericht.** Der 30jährige Chauffeur Andreas Kubacki aus Schubin hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen unvorsichtigen Fahrens zu verantworten. Am 1. Februar d. J. steuerte der Angeklagte sein Lastauto in Schubin so nahe an den Bürgersteig heran, daß die 45jährige Frau Marja Łuśkiewicz vom Kotflügel erfaßt, auf den Fahrweg geschleudert und überfahren wurde. Der Frau wurde das rechte Bein mehrmals gebrochen, so daß es sofort amputiert werden mußte. In der Gerichtsverhandlung wurde von Augenzeugen ausgesagt, daß die L. infolge eigener Unvorsichtigkeit unter das schwere Lastauto geraten sei. Ein Verschulden des Chauffeurs, der vorschriftsmäßig gefahren sei und Signale abgegeben habe, konnte nicht festgestellt werden, weshalb das Gericht K. freisprach. ↕

§ **Wieder ein Opfer der Arbeitsnot.** Am letzten Sonntag beendete die ca. 28 Jahre alte unverehelichte arbeitslose Anna Włośniewska, wohnhaft Ogrody 13 in Kl. Bartelsee, durch Einnehmen von Salzsäure ihr Leben. Nachdem den Mitbewohnern des Hauses die Stille in ihrer Wohnung aufgefallen war, wurde die Polizei benachrichtigt und diese ließ die Tür öffnen. Die Lebensmüde wurde in ihrem Bett tot vorgefunden. Gestern schaffte man die Leiche nach der Halle des städtischen Friedhofs, woselbst die Sektion vorgenommen wurde, welche dann auch die oben angegebene Todesursache ergab. Aus den Äußerungen der Unglücklichen zu ihren Nachbarn kurz vor der traurigen Tat ist zu entnehmen, daß Nahrungssorgen sie hierzu veranlaßt haben.

§ **Einen Dummen-Jungenstreich** leistete sich ein 16jähriger Knabe aus Jastrzembie, Kreis Bromberg. Er hütete auf dem Felde die Kühe und verfiel auf den Gedanken, der in der Nähe vorüberfahrenden Kleinbahn einen kleinen Schabernack zu spielen. Zu diesem Zwecke besorgte er sich zwei größere Nägel und befestigte diese zwischen den Schienen. Voller Neugier beobachtete er nun, was eigentlich geschehen werde. Er brauchte nicht lange zu warten, da näherte sich prustend und dampfend die Bahn. Der Lokomotivführer hatte jedoch noch rechtzeitig bemerkt, daß an den Schienen etwas nicht ganz in Ordnung war, und da er nicht mit D-Zuggeschwindigkeit fuhr, gelang es ihm schnell, den Zug anzuhalten. Fluchend kletterte er von seiner Maschine, entfernte das Hindernis und dampfte dann schimpfend weiter. Der „Täter" aber wurde von der Polizei ermittelt und gab, wobei die Hand des gestrengen Vaters eine gewichtige Rolle gespielt haben soll, den dummen Streich, den er sich geleistet hatte, zu. Vor Gericht jedoch wollte er sich an nichts mehr erinnern. Dem Vater habe er nur deshalb gestanden, weil er sich vor weiteren Schlägen fürchtete. Willi versuchte sein Heil mit Ausreden, als ginge es um Kopf und Kragen. Der Richter ermahnte ihn, lieber die Wahrheit zu gestehen, da dies für ihn viel vorteilhafter sei. Schließlich legte er ein Geständnis ab, und Richter und Publikum sind zufrieden und atmen lächelnd auf. Der junge Mann wird nach diesem Geständnis vom Gericht freigesprochen, erhält aber eine ernste Mahnung mit auf den Weg, in Zukunft solche Dummheiten lieber zu unterlassen. ↕

§ **Warnung vor einem Betrüger.** Ein gewisser Franz Slapa, der sich Dr. Franz Slapa nennt, versucht hier in Bromberg durch Vorspiegelung falscher Tatsachen vornehmlich Angehörige deutscher Kreise um größere oder kleinere Geldbeträge zu prellen. Er ist nach seinem Paß, den er im Laufe der Unterhaltung neben einigen stark abgegriffenen Briefumschlägen mit seiner Adresse vorweist, polnischer Staatsbürger und in Madrid ansässig. Er hat aber auch, wie er gleichfalls durch einen Abschnitt der neuen Meldeformulare zu erhärten sucht, im Jahre 1931 in Posen gewohnt. Er ist bereits im Jahre 1930 in Bromberg aufgetaucht und wir haben damals bereits vor ihm gewarnt. Im Frühjahr d. Js. hat er es sogar fertig gebracht, an der Posener Universität einen Vortrag über die Aufstände in Spanien zu halten. Er nennt sich jetzt Journalist, weil sein angeblich in Wien erworbenes juristisches Doktordiplom hier in Polen ohne besondere Nostrifikationsprüfung nicht anerkannt wird und ihm somit die Möglichkeit genommen ist, in seinem eigentlichen Berufe tätig zu sein. Er ist außerordentlich nervös, spricht ein fehlerhaftes Deutsch mit stark polnischem Akzent und schimpft, wenn er zu Deutschen kommt, auf den polnischen Staat, der ihm, obwohl er die polnische Sprache gut erlernt habe, bezüglich seines Fortkommens unüberwindliche Schwierigkeiten mache. Er sucht das Mitleid der von ihm Besuchten dadurch zu erregen, daß er von einem Unglück spricht, das ihn auf seiner längeren Reise gerade in Bromberg betroffen habe, so daß er jetzt ohne Mittel sei. Er bittet gewöhnlich nur um das Reisegeld bis Posen, da er sich von dort weiter helfen könne und auch das Geld zurückschicken werde. In Wirklichkeit ist dieser Dr. Franz Slapa ein Betrüger größeren Formats, dessen ganzes Studium in der Absolvierung der 3. Gymnasialklasse besteht, der also weder studiert noch den Doktorgrad irgendwo erworben hat.

§ **Bestrafter Diebstahl.** Die Arbeiter, der 19jährige Witold Dąbrowski und der 28jährige Jan Ratkowski, beide von hier, hatten sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen Diebstahls zu verantworten. Beide Angeklagte, die mit leeren Flaschen handelten, stahlen aus dem Keller des Dr. Bader 48 Flaschen, die jedoch nicht leer, sondern mit Obstwein gefüllt waren. Den Diebstahl führten sie durch gewaltsames Abbrechen des Vorhängeschlosses aus. Die Angeklagten, die sich zu dem Diebstahl bekennen und den Wein restlos ausgetrunken haben, wurden vom Gericht zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt. — Der 37jährige Arbeiter Władysław Tysiączny und der 39jährige Kesselschmied Ignatz Łaniecki aus Znin, hatten sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts gleichfalls wegen Diebstahls zu verantworten. Am 8. Januar d. J. stahlen sie aus dem Stalle des Landwirts Czesław Wachowiak ein zwei Zentner schweres Schwein, das sie gleich an Ort und Stelle abschlachteten. Die Angeklagten wollen den Diebstahl aus Not begangen haben. Das Gericht verurteilte sie zu je drei Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub. ↕

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte außerordentlich starken Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 1,40—1,50, für Eier 1,20, Weißkäse 0,25—0,30, Tilsiterkäse 1,70—1,90. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Weißkohl 0,08, Blumenkohl 0,20—0,30, Kohlrabi 0,20, Mohrrüben 0,05, Tomaten 0,60, Bohnen 0,10—0,15, Schoten 0,30, Rote Rüben 0,10, Radieschen 0,05, Zwiebeln 0,15, Blaubeeren 0,45 Johannisbeeren 0,25, Stachelbeeren 0,40, Kirschen 0,15—0,20, Preißelbeeren 0,35, Äpfel 0,30—0,40, Birnen 0,30—0,50, Gurken 0,05, Pilze 0,25. Der Geflügelmarkt lieferte Hühner zu 1,30—3,00, Enten 3,00—4,00, Gänse 5,00—6,00, Tauben 0,70—0,80. Auf dem Fleischmarkte zahlte man für Schweinefleisch 0,80—1,10, Rindfleisch 0,50—0,90, Kalbfleisch 0,50—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80. Der Fischmarkt lieferte Aale zu 1,50, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,80—1,20, Plötze 3 Pfund 1,00, Bressen 0,60—1,00, Barse 0,50—0,80, Karauschen 0,60—1,00 Krebse 1,00—2,50.

z **Inowroclaw,** 9. August. Unerbetene Gäste statteten dem Gutsbesitzer Erxleben in Skalmierowice bei Inowroclaw in der Nacht zum Sonntag einen Besuch ab. Sie stiegen durch ein Fenster in die Wohnung und versuchten den dort befindlichen Geldschrank aufzubrechen. Da es ihnen nicht gelang, die Türen zu öffnen, schnitten sie mit Spezialwerkzeugen ein Loch in die Seitenwand, entwendeten ca. 1000 Złoty und verschwanden damit im Dunkel der Nacht. — Im Dorfe Ryszewko brach aus bisher unermittelter Ursache auf dem Gehöft des Landwirts Mikolajczak ein Feuer aus, durch welches das Wohnhaus vollständig vernichtet wurde. Der Schaden beträgt ca. 6000 Złoty. — Am Freitag ereignete sich in Montwy ein trauriger Unglücksfall. Das 3jährige Söhnchen des Bahnarbeiters Zenon Burzynski spielte am Rande der Netze, als es plötzlich hineinfiel und ertrank.

ph **Schulitz** (Solec), 9. August. Der heutige Wochenmarkt war reichlich beschickt und gut besucht. Butter kostete 1,40—1,60, Eier 1,10—1,30. — In der vergangenen Woche wurden hier verschiedene Einbrüche verübt. Bei der Frau Fleischermeister Gudell öffneten Diebe mittels Nachschlüssels die Haustür und stahlen ca. 50 Złoty. Zum Glück wurden die Einbrecher bei ihrer Arbeit gestört. Ohne größeren Schaden angerichtet zu haben, entkamen sie unerkannt. — In derselben Nacht wurde bei dem Schlossermeister Duwe eingebrochen; auch hier öffneten die Diebe sämtliche Räume, wurden aber verscheucht und flohen ohne Beute. — Bei dem Kirchenkassen-Rendanten Vogel wurde ebenfalls ein Einbruch versucht. — In der Försterei Grünsee (Jesierze) entwendeten Diebe drei wertvolle Gewehre im Werte von über 1000 Złoty sowie Wäsche. — Bei dem Besitzer Rakowski in Otterau (Otterowe) wurden 14 Hühner gestohlen.

♣ **Posen** (Poznań), 8. August. Eine zweimalige Senkung des Brotpreises im Laufe einer Woche um je einen Groschen für das Pfund ist hier erfolgt; ein Dreipfundbrot kostet seit heut nur noch 54 Groschen. — In der fr. Paulikirchstraße wurde ein Ignatz Ilmer von einem unbekannt entkommenen Radfahrer überfahren und so schwer verletzt, daß er einem Krankenhause zugeführt werden mußte. — Auf einen fahrenden Eisenbahnzug wurden in der Nähe der über die Cybina führenden Eisenbahnbrücke von unbekannten Tätern Steine geworfen, durch die mehrere Scheiben zertrümmert wurden. Verletzt wurde niemand. — An der Ecke der fr. Karl- und Hohenzollernstraße erfolgte zwischen einem Lastkraftwagen der Fliegerstation und einem Zuge der Straßenbahn ein so heftiger Zusammenstoß, daß die beiden Straßenbahnwagen aus dem Gleise geschleudert wurden, während der Lastkraftwagen nicht unerheblich beschädigt wurde. Die Insassen der Straßenbahn blieben auffälligerweise unverletzt. — In dem Kurzwarengeschäft von Julian Schneider am Alten Markt 49 richtete ein durch Kurzschluß entstandenes Feuer nicht unbeträchtlichen Schaden an, bevor es von der Feuerwehr gelöscht wurde. — Zwischen Andreas Garstecki und Franz Otto aus Junikowo bestand schon seit langer Zeit grimmige Feindschaft, die bei ihrem gestrigen Zusammentreffen in einer wüsten Prügelei erneuerten Ausdruck fand. Garstecki gab schließlich auf seinen Gegner einen Revolverschuß ab, der ihn an der linken Brust lebensgefährlich verletzte. Otto mußte ins Krankenhaus geschafft werden. — Vor der verstärkten Strafkammer hatte sich der Agent Jan Podwojski wegen Betruges und Urkundenfälschung zu verantworten. Besseren Fortkommens halber hatte er sich, obschon er nicht einmal Soldat gewesen war, nach dem berühmten Muster des „Hauptmanns von Köpenick" zum Hauptmann befördert und hatte mit selbstangefertigten Personalausweisen sehr ergiebige Schwindeleien verübt, bis ihn sein Schicksal in dem benachbarten Dorfe Schlehen ereilte. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 1½ Jahren Gefängnis. — Bei einem im Herbst 1928 in die Wohnung des Musikers Josef Sobierajski, Habsburgerstraße 4, verübten Einbruchsdiebstahl wurden Musikinstrumente und Kleidungsstücke im Gesamtwerte von 2000 Złoty gestohlen. Die Strafkammer verurteilte die wiederholt vorbestraften Franz Bartoszak und Bronisław Posterompczak zu zwei Jahren bzw. sechs Monaten Gefängnis, während ein dritter Angeklagter von den beiden Verurteilten entlastet und daraufhin vom Gericht freigesprochen wurde.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 182

Mitten aus einem arbeitsreichen Leben entriß uns heute früh der Tod meinen lieben Mann, unsern unvergeßlichen Vater, Schwiegervater und Großvater

Carl Giese

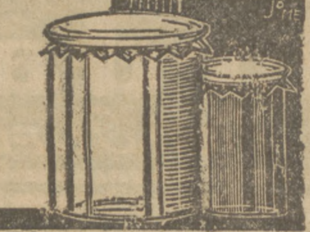
Dieses zeigen in tiefem Schmerz an:

Clara Giese geb. Boethelt,
Margot Fischer v. Mollard geb. Giese,
Eduard Fischer v. Mollard,
Gerda Sauer geb. Giese,
Adolf Sauer
und 1 Enkelkind.

Poznań, ul. Śniadeckich 4.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 12. August, nachmittags 1/2 6 Uhr, von der Kapelle des Christuskirchhofes in Lazarus aus statt. 6597
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Pergamentpapier und **Glashaut**



für Einmachgläser

A. DITTMANN T. z o. p.

SKF Kugellager
Neumann & Knitter
Stary Rynek. 5125 Telefon 141.

Waffe ohne Polizeigenehmigung!



Browning, Kal. 6 aus Metall, vernickelt, System „Es-Te" präz. mit Sicher., schießt spez. m. „Sell"-Geschossen, versenden wir gegen Nachnahme für zł 5.70 2 Stck. 10.50 zł, 6 Stck. 30.— zł, 50 Geschosse „Sell" für Browning zł 1.45, 100 Stck. zł. 2.70. Versandkosten trägt der Käufer. Adr.: **Zakłady Mechaniczne Kuperman.** Warszawa I, skrzynka pocztowa 97, oddział 37.

Hebamme erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2982 **Danek, Dworcowa 66.**

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 5 beim Schlachthaus.

Teppiche Gardinen Läufer Möbelstoffe empfiehlt zu billigsten Preisen **„Dekora"** **Gdańska 10/165** I. Etage. Telefon 226. 6312 Besonderer Beachtung empfehle meine **Spez.-Nähwerkstatt** für **stilvolle Gardinen und Stores.**

Möbelleder Gobelins, Plüsche **Eryk Dietrich** Bydgoszcz Gdańska 78, Tel. 782

Perfekte Schneiderin, auch für Knabengard., empfiehlt sich sehr billig. **Wiśniewski,** 3090 Chrobrego 15, W. 20.

Ferien-Aufenthalt auf dem Lande für **Damenfriseur** der dafür Jungfer auslernt, **Wasserwellen** legen. Meld. u. L. 6587 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Die 6570 **Sommerfrische des Wasser-Sports Charzykowo** bei Chojnice. Billige Pension. 3. Disp. kostenl. 10 Boote u. Tennisplatz. Prosp. „Villa Bellevue".

Heirat

Anständ., evgl. Mädch. sucht Herrenbek. zwecks **Heirat** (a. jg. Witwer). Off. u. B. 3085 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Offene Stellen

Tüchtigen Stoff-Provisions-Vertretern die bei der Privatkundschaft gut eingeführt sind, biete ich trotz der Wirtschaftskrise auch heute noch große Verdienst-Chancen durch meine verkaufswirksame, in Qualität und Preisen der Jetztzeit angepaßte Kollektion. 6591 Offert. unter **„Guter Verdienst"** an „PAR", **Katowice**, Poprzeczna 8.

Expedient für den Molkereibetr., d. auch Außenkontrolle auszuführen hat, zum 1. 9. **gesucht.** Schriftl. Angebote mit Gehaltsforderung, bei freier Station, Zeugnisabschrift. u. Lebenslauf an **Dwór Szwajcarski,** Jackowskiego 26/28. 6590

Gesucht zum 15. 8. 32 **Molkereilehrling** nicht unter 16 Jahren. **G. Draheim,** Rogalin, p. Jastrzębiec, powiat Sępólno. 6567

Evangelische **Hauslehrerin** mit Lehrerlaubnis, für 2 Knaben im 4. u. 5. Schuljahr, zum 1. 9. 32 b. bescheid. Ansprüchen **gesucht.** Bewerbung nebst Gehaltsanspr. an **M. Goerke, Kruszyny,** bei Jabłonowo. 6586

Suchen zum 15. August **perfekte Köchin** erfahr. in all. Zweigen eines Schloßhaushalts, ferner 2 **Küchenmädchen** und ein **Stubenmädchen.** Offert. sind zu richten an: 6564 **Rentamt Ostrometzko** pow. Chełmno Pom.

Suche zum 1. 9. 1932 evtl. etwas später ein evangelisches, tüchtiges **Wirtschaftsfräulein** Verlangt wird Kochen, Backen, Plätten und etwas Nähen, auch Lust und Liebe für die Geflügelzucht. Zeugnisabschriften einsenden an **Frau Emma Steffen, Malinowo, pocz. Tczew.** 6563

Evangelisches, besseres **Mädchen** mit guter Empfehlung und Koch- und Nähkenntnissen zum 1. Oktober **gesucht.** Zweites Mädchen vorhanden. Schriftlich. Angebot an **Frau Bonus, Pelplin.**

Koch-Lehrfräulein sucht 6507 **Hotel Gelhorn.**

Geldmarkt

Erststellige Hypothek kurz- oder langfristig ca. 15000—30000 zł auf wertvollen Grundbesitz gesucht. Offerten unter A. 6544 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erbeten.

Anleihen von 10 000.— Schweizer Franken aufwärts durch **Otto Selig** in Falknov. n. Ohri 3041 (Czechosłowacja)

10000 zł als 1. Hypothek auf 100 Morg. große Landwirtschaft **sof. gesucht.** Off. u. T. 3061 an d. Geschst. d. Z.

8000 Zł. 1. Hypoth. a. m. Hausgrundst. ges. Jahresm. 5200 Zł. Off. unt. F. 6571 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Stellengesuche

Deutschkath. Lehrer mit mehrjähr. Praxis, im Besitze der Unterrichtserlaubnis, **sucht** ab 1. 9. 32 **Hauslehrer-Stelle.** Offerten unter M. 6490 a.d.Geschst. d.Zeitg. erb.

Inspektor 27 Jahre alt, led., evgl., energ., ehrl. u. zuverläss., der poln. Spr. mächtig u. von Jugend an im Fach, **sucht** für bald od. später **Stellung,** evtl. a. **als Forst- oder Jagdschutzbeamter.** Gute u. langjähr. Zeugn. stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten unter B. 6545 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Landwirtssohn, evgl., der die Landw.-Schule bes. hat u. auch a. ein. Gute als Eleve 1 3/4 J. tätig war, **sucht** zu sein. weiter. Vervollkommn. **passende Stellung.** Gefl. Offerten unter L. 3044 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Buchhalter und **Korrespondent** in ungekündigter Stellung, firm in der kaufmännisch. Buchführg., guter, deutsch-polnisch. Korrespondent, **sucht Stellung** i. Handel od. Industrie. Offert. unt. M. 3045 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Brennerei-verwalter led., gewandter Rechnungsf., vertraut mit Elektriz. u. Trocknung, **sucht Stellung** von sofort oder später. Offerten unter B. 6524 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Junger Mann aus d. Getreide-, Futt.- u. Düngemittelbranche, in letzter Zeit a. großer Dampfmühle in Stellung gewesen, beider Landessprach. mächtig, **sucht** sofort oder später **Stellung.** Offerten unter M. 6592 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Energischer **Müller** evangel., led., tüchtig, zuverläss., konkurrenzfähig, Reparatur. ausführ., **sucht** veränderungshalber **Stellung als Werkführer od. sonstig. Vertrauensposten.** Offerten unter K. 6585 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Gärtner Förstersohn, 27 J. alt, der in allem gut vertraut ist, auch Feldschutz übernehm. kann, **sucht Stellung** v. 1. 9. od. spät. Gefl. Ang. u. E. 6553 a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Gärtner — Jäger 30 Jahre alt, jung verh., 15 jähr. Prax., gt. Zeugnisse, beid. Spr. mächt., in ungekünd. Stellung, **sucht** ab 1. 9. od. später **Dauerstellung.** Kaution kann gestellt werden. Offerten unter K. 3040 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Waise sucht Stellung bei älterer Dame als **Gesellschafterin** Zuschriften an Fräul. **M. de Vries, Wolsztyn,** Poznańska 11. 6565

Perfekte Mamsell die schon jahrelang im Hot. u. Restaur. beschäft. war, **sucht** v. sof., zum 1. 9. od. auch spät. **Stell.** in gleich. Branche, od. auch in Café od. Gut. Offert. unter N. 3049 an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Fräulein mit Gymnasialmatura, der deutschen, polnisch., lateinischen u. französischen Sprache mächt., **sucht Posten als Hauslehrerin** evtl. im Büro. Gefl. Offerten unter P. 6501 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Evgl. Abiturientin, der poln. Sprache mächtig, s. **Stellung** als **Hauslehrerin.** Gefl. Zuschr. u. 6557 a. d. Gschst. d. Dtsch. Rundsch. **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Waise. Suche vom 15. August oder 1. Septbr. **Stellung als Stubenmädchen oder Alleinmädchen.** Gute Zeugnisse vorhand. Gfl. Zuschrift. unt. Z. 6530 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.



6291

50% unter Preis wegen vollständiger **Liquidierung der Weingroßhandlung** offerieren wir **alte, gepflegte Weine 50% unt. d. Preis**

Bordeaux-Weine:

Bean-Coin 1923	per Fl. Zł.	3.50
Château Rouselle 1923	per Fl. „	3.75
Château Pelouse Saint Laurent Médoc 1923	per Fl. „	4.00
Château Villmarine le cru Saint Emilon 1923	per Fl. „	4.60
Château de Marbuzet 1923	per Fl. „	4.60
Château Cos d'Estrournel 1923 à	„	6.00
Weißer Bordeaux Haut Barsac 1922	„	6.75
Weiß. Bordeaux Graves Supérier 1922	„	3.75

Weißweine:

Trittenheimer Schloßberg	per Fl. Zł.	3.75
Burg Rittersporn	per Fl. „	3.80
Pale Cherry 18-jähriger	per Fl. „	5.50
Malaga	per Fl. „	3.50

Champagner:

Paul Durieux	per Fl. Zł.	16.50
Pomery & Greno Carto Blancho	Fl. „	32.00
Vouvo Clicquot-Omsardin-Reims	Fl. „	32.00

Alle Preise verstehen sich einschl. Steuer franko Tczew.
Versand nicht unter 30 Flaschen Nachnahme.

Weingroßhandlung F. Rytlewski, Danzig, Münchengasse 24. 6280

An- und Verkäufe

Ausziehbarer Lokomobil-Siederohrkessel System Wolf, in bestem Zustande, 23 qm Heizfläche, 7 Atm., dazu gehörig **eine Expansionsschieber-Dampfmaschine** 15 P. S. zu verkaufen. 6562

L. Papendick
Maschinenfabrik und Eisengießerei
Przechowo, pow. Świecie.

Haus 2 Stock, 3 Läden, Speicher, Garage, groß. Hof, Garten, 1 1/2 Morg. Wiese, Kreisstadt, f. 95000 zł b. 12000 zł Einkommen, **zu verkauf.** Anzahlg. 40—50 000 zł. Restzahl. 10-20 J. m. 5%. **A. Behr, Bydgoszcz,** Dworcowa 24. 3054

Verkaufe sof. **Haus mit Tuchwaren-Geschäft** nebst Garten und Wiese bill. Offerten unter N. 6593 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Hausverkauf in **Wągrowiec,** 16 Zim., Lad., Werkstatt, todeshalber billigst **zu verkaufen.** Offert. unter U. 6523 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Grundstück, 54 Morg., 10 km v. Grudziądz, für 12000 zł b. 6000 zł Anz. **Grundstück,** 28 Morg., 7 km v. Grudziądz, für 10 000 zł b. 5000 zł Anz. **Zinshaus,** in Grudziądz, f. 20 000 zł b. 15 000 zł Anz. **verkauft A. Knodel, Grudziądz,** ul. Kwiatowa 29/31. 6561

Bernhardiner-Hündin, 3 J., selt. schön im Bau u. Zeichn., sofort abzugeben. Näh. zu erfahr. **Mazowiecka 6,** Wg. 2, Hof, I links, v. 9—12 u. 3—6 Uhr. 3087

Deutsche Dogge (junger Rüde), nach Ostpommerellen preiswert **zu kaufen gesucht.** Angeb. mit Preisang. u. H. 6578 a. d. Gschst. dieser Zeitung erbeten.

Zwecks Blutauffrischg. habe abzugeb., solange Vorrat reicht, a. mein. Spezial - Frühjahrs-Frühbrut **reinrassige Plymouth-Rocks-Hähne** à 10,00 Złoty. 6568 **Franz Stenzel, Brzemiona, p. Lniano, pow. Świecie.**

Gebr., gut erhaltenes **Motorrad** gesucht. Bevorzugt 500 ccm, „Ariel", FN, BMW, NSU. Gefl. Angebote unter S. 6515 an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Geschäftswagen und **Häckselmaschine** z. verk. **Szubińska 63.** 3070

Lokomobile 50 PS., in gut. Zustande, von sofort billig zu verkaufen. 3071 **A. Remlein, Solec Kuj.**

Dachsplisse
eigener Fabrikation, beste Qualität, ab Lager (Versand nach auswärts) empfiehlt
Emil Meyer, Wileńska 5.

Akkumulatoren 110 Volt, 60 Gläser, Rohölmotor 35 PS, Pumpen für Hand- u. Kraftbetr., i. gut. Zustande verkauft **Schlosserei, Gdańska 127** 3086

Oelfässer kauft 6572 **Antoni Piliński,** Abt. Oelmühle.

Grabgitter zweistellig, **Bratöfen** in 3 verschied. Größen, kleine à 15,00 Zł., hat vorrätig **F. Schwirz,** Pod Blankami 26. 2984

Zirka 500 Sirupfässer verkauft 6509 **Ludwik König,** Zuckerwaren-Fabrik, Toruń-Mokre.

Fässer 25,50 u. 100 Ltr. fassend, kauft **Fermenta Weinessig-Fabrik** Inh.: Antoni Piliński, Bydgoszcz. 6573

Raps, Rübsen, Getreide aller Art **kauft** ständig gegen sofortige Kasse **Felix Behrend, Danzig** Elisabethwall 9. Telefon 229 04/05. 6296

Nur Tatsachen! **Kein Roman!**
doch spannend wie ein Roman ist das soeben erschienene Buch von
ARTUR PANKRATZ

Wiedersehen im Westen

Das heutige Aussehen der Schlachtfelder

FLANDERN: Der Yser-Kanal - Die Nordseeküste - Dixmuiden - Der „Lange Max" von Leugenboom - Ypern - Langemarck - Bixschoote - Der Houthoulster-Wald - Die Krater von Wytschaete-Messines - Der Kemmelberg
FRANKREICH: Von Armentières bis Arras - Lens - Loretto - Ein Turm voller Menschenknochen - Der größte Kriegerfriedhof der Welt - Ein Massengrab mit 22 000 Leichen - Die Vimy-Höhe - Die Somme - Der St. Pierre-Vaast-Wald - Der Sprung ins Massengrab - St. Quentin - Ham - Das Grauen der Einsamkeit - Die Champagne - Der Chemin des Dames - Reims - Die Totenhöhe bei Berry au Bac - Unterirdische Labyrinthe - Die Hunding-Brunhild-Stellung - Spurlos verschwundene Orte - Endlose Trichterfelder - Die Argonnen - Vauquois - Der Crurie-Wald - Montfaucon - Verdun und seine Forts - Die Totenschluchten - Der Totenturm am Douaumont - Die Knochen ganzer Armeen in wenigen Kisten - Fleury - Der „Tote Mann" - Dauernd Leichenfunde - Die Vogesen - Der Hartmannsweilerkopf - 60.000 Tote um einen kleinen Berg - Die letzten Reste des Krieges - Das neue Leben 222

Preis: 4,20 zł brosch. + 25 gr Porto; 6,75 zł geb. + 50 gr Porto
Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen, durch die Expedition der „Volkszeitung" in Bydgoszcz u. durch den

Verlag W. Johne's Buchhandlung, Bydgoszcz

Im Danziger Freistaat
erfolgt die Lieferung durch die Buchhandlung der „Danziger Volksstimme", Danzig, Am Spendhaus 6

S. Szulc, Bydgoszcz
Dworcowa 72 Tel. 840 u. 1901.
Spezialhaus für Tischlerei- u. Sargbedarfsartikel

Abteilung I: Sämtliche Beschläge u. Zubehörteile für die Möbelindustrie Kunstleder, Möbelkataloge, Tischlerwerkzeuge, Zinkplatten etc.
Abteilung II: Sargbeschläge und komplette Leichenausstattungen.
Abteilung III: Baubeschläge, Nägel und Holzschrauben. Baukataloge in größter Auswahl. 5586
Abteilung IV: Schellack, Leim, Mattine, Glaspapier, Lacke, Polituren, Farben, Bronzen, Pinsel, Korken u. Bimsstein, Schleifsteine, Kölnische Beize „Zweihorn", Leimstreckmittel „Pudrus", Kölnisches Wasser „Leimex" zum Entfern. d. Flecke während d. Furnierens.
Abteilung V: Furniere, Sperrplatten, Tischlerplatten, Perlstäbe, Leisten, Stuhlsitze, Marmor, Matratzen, Halbfabrikate in Tischen und Stühlen.

Preislisten und Prospekte gratis!!

Alte Sachen

die unnütz herumliegen, machen Sie zu Geld durch eine kleine Anzeige in der „Deutschen Rundschau".

Wohnungen

Sonnige 7-Zimmer-Wohng. am Markt geleg., I. Etg., für Arzt oder Rechtsanwalt geeignet, zum 1. September zu verm. Off. unt. U. 2979 an d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Büro, im Zentrum, billig zu vermieten. 3042 **Nakielska 2, W. 4.**

Möbl. Zimmer

2-Zimm.-Wohnung möbl., mit Küchenben., auch an **Ehepaar** bei alleinst. älter. Witwe **zu vermieten. 3-go Maja 10, W. 7.** 3076

Möbl. Zimmer mit od. ohne Pension an Herrn od. Schüler **z. vermiet. Warszawska 7,** II. l. 3089

Pensionen

Schüler(innen) erhalt. **Pension,** gute Verpfleg., mon. 85 Zł. Fr. **Rosenbaum,** Pomorska 25. 3066

Pachtungen

Suche 100-250 Mrg. große Wirtschaft zu bald oder später zu **pachten.** Bedingung guter Boden. Vermittlung angenehm. Gefl. Offerten unter G. 6576 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung **erbeten.**

Das im Geschmack angenehmste und **kräftigste Tafelgetränk** 6228
Golarja
mit Harzer Natur-Sole hergestellt und durch Spezialverfahren alkalisch gemacht, mit u. ohne Zitronengeschmack, empfiehlt **Karl Gerike Inh. O. Smigowski, Grudziądz,** ul. Groblowa 21 — Tel. 31. Alleinvertret. f. Pommerellen u. Bydgoszcz

---

Kief. Bretter
Fußboden, Schalbretter und Aussortierte gibt ab
Sägewerk „Lasy Polskie", Sp. A.
Bydgoszcz—Kapuścisko Dolne, Przemysłowa 22. 3212

Tennis-Freundschaftsspiel
Zoppot — Bromberg
am Sonntag, dem 14. Aug., 10 Uhr vorm. auf den Plätzen des D. T. C., Zamojskiego.
Die besten Zoppoter Tennisspieler treten gegen die Spitzenspieler des Deutschen Tennis-Clubs Bromberg an. 6582
Eintritt 1.— Złoty für Erwachsene, 0.50 Złoty für Jugendliche.

Kath. Gesellen-Verein.
Sonntag, den 14. August:
Sommer-Fest
in Kleinert's Festräumen, Okole.
Ab 4 Uhr: Beginn des Gartenfestes.
Konzert — Liedervorträge des M.-G.-V. „Kornblume". 6588
Kinderbelustigung, Preisschieß., Würfelbude, Verlosung angefert. wertvoll. Gegenstände. Abends anschließ. **Tanzkränzchen.**
Reinertrag: Für die Fassade unserer Kirche.
Bei schlechtem Wetter findet das Fest im Saale statt. Alle Vereins- u. Gemeindemitglieder sow. Gäste s. herzl. eingeladen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 182.

Bromberg, Donnerstag den 11. August 1932.

Pommerellen.

10. August.

Graudenz (Grudziądz).

Gespenster am hellichten Tage

Im „Goniec Nadwiślański“ und „Dzień Grudziądzki“ lesen wir folgende gleichlautende Notiz: „Freche Gäste. Gestern trafen hier mit Autobussen einige zehn Personen deutscher Nationalität ein, um das hiesige deutsche Gymnasium zu besuchen. Diese Gäste stießen laute Rufe „Heil Hitler!“ aus und benahmen sich herausfordernd gegenüber den Polen.“

Vorstehende Mitteilung stellt geradezu ein Schulbeispiel dafür dar, mit welcher Leichtherzigkeit gänzlich Tatsachen widersprechende Behauptungen aufgestellt werden, lediglich zu dem Zwecke, um den so gehaßten Deutschen etwas Böses anhängen zu können. In Wahrheit stellt sich die Sache nämlich so dar: Die „Personen deutscher Nationalität“ waren auswärtige Turner, die, wie mitgeteilt, Sonntag früh nach Graudenz gekommen waren, um hier für das nächste Kreisturnfest der deutschen Turnerschaft in Polen turnerische Vorbereitungen zu treffen. Es handelte sich also keinesfalls um den Besuch des deutschen Gymnasiums. Bei ihrem Eintreffen wurden die Gäste von den Graudenzer Turnern des Sportklubs S. C. G. nach altgewohntem Brauche mit dem Turnergruß „Gut Heil!“ begrüßt. Das wurde nun von allzu hellhörigen, in der Nähe wohnenden Polen für „Heil Hitler!“ gehalten und dann von jemandem schleunigst an die Presse weitergegeben. Auch der Polizei machte man von dem „greulichen Staatsverbrechen“ Anzeige. Von einem provozierenden Verhalten gegenüber den Polen (welchen übrigens?!) ist nicht im geringsten die Rede. Die ganze Geschichte stellt lediglich ein komisches Phantasiegebilde von unter dem Eindruck der Hitlerpsychose stehenden Leuten dar. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 1. bis zum 6. August d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 22 eheliche Geburten (8 Knaben, 14 Mädchen), darunter ein Zwillingspaar, sowie drei aneheliche Geburten (sämtlich Knaben); ferner 9 Eheschließungen und 12 Todesfälle, darunter 6 Kinder im Alter bis zu 1 Jahr (4 Knaben, 2 Mädchen). *

× **Versuchte sonderbare Druckereigründung.** Polizeifunktionäre fanden in einem Keller des Hauses Getreidemarkt (Plac 23 Stycznia) Buchdruckerei-Material, das, wie sich herausstellte, Eigentum eines Herrn Lewandowski ist. Es gelang auch gleich, diejenigen zu ermitteln, die sich die Sachen unberechtigt zugeeignet hatten. Es waren das Włodzimierz Cywiński, Franciszek Wasilowicz und Mrozowski. Zur Rede gestellt, erklärte das skrupellose Kleeblatt, daß sie auf diese „moderne“ Weise in den Besitz einer Offizin gelangen wollten, um mit dem hiesigen Wochenblatt „Prawda w Oczy“ in Wettbewerb zu treten. *

× **Ins Krankenhaus gebracht werden** mußte am Sonntag aus dem Stadtpark eine dort auf dem Spaziergang befindliche Verkäuferin. Aus irgend einem Anlaß war sie nämlich von ihrem Bräutigam mehrmals mit einem Stock auf den Rücken geschlagen worden, was für die in anderen Umständen befindliche Verkäuferin erhebliche körperliche Schädigungen im Gefolge hatte. *

× **Einbrüche und Diebstähle** gehören in der jetzigen anormalen Zeit zum Alltäglichen. Die polizeiliche Chronik der beiden letzten Tage führt u. a. folgende Fälle auf: Bei Paul Nitschmann, Kl. Mühlenstraße (M. Młyńska) 5, sind vom Boden fünf Stühle und ein Nachttischchen im Gesamtwerte von 100 Złoty, bei Anna Muzyk, Piłsudskistr. Nr. 60, ein größeres Qantum Speck, bei Bronisław Srodziński, Bahnhofstraße (Dworcowa) 15, eine bedeutende Menge Gemüse, bei Henryk Sochaczewski, Pohlmannstraße (Mickiewicza) 33, Wäsche im Wert von 260 Złoty entwendet worden. Eduard Liedtke hat man in der Oberthornerstraße (3 Maja) sein Fahrrad, Emma Fischer auf dem letzten Wochenmarkte (in der Marienwerderstraße — Wybickiego) aus der Handtasche ihr Portemonnaie mit Inhalt gestohlen. *

× **Zur Festnahme des Kautionsschwindlers Mossakowski** ist noch zu berichten: Nachdem am Montag früh M. durch einen Beamten der Kriminalpolizei arretiert worden war, setzte sich zwecks Einholung sachdienlicher Informationen ein Kriminalbeamter für eine Weile in das „Bureau“ des Verhafteten. Da erschienen dann im Laufe von nur einer halben Stunde 6—8 Personen, die gegen Stellung einer größeren oder kleineren pekuniären Bürgschaft bereit waren, sich als Einkassierer engagieren zu lassen. Nachdem die Leute über die Wendung des Schicksals des edlen Menschenfreundes M. Aufklärung erhalten hatten und somit davor bewahrt geblieben waren, dem Gauner ebenfalls wie so viele andere ihre sauer erworbenen Groschen zu übergeben und sie ebenso zu verlieren, gaben sie ihrer Freude lebhaftesten Ausdruck. Man ersieht eben hieraus, wie leichtgläubig heute, zumal unter dem Drucke des Stellenmangels, manche Unerfahrenen von gewissenlosen Mitmenschen sich umgarnen und betrügen lassen. *

× **Festgenommen** wurde Edmund Wojnowski, der aus der Besserungsanstalt in Konitz entflohen ist. *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** nahm in den letzten 24 Stunden wiederum um 6 Zentimeter zu und betrug Dienstag früh 0,41 Meter über Normal. Die Wassertemperatur betrug 18 Grad Celsius. — Eingetroffen ist Dampfer „Warneńczyk“ aus Warschau. Es fuhren ab Dampfer „Jagiello“ nach Warschau und Motorschlepper „Lubecki“ mit zwei mit Melasse und Gütern beladenen Kähnen nach Danzig. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau passierte Dampfer „Francja“, in umgekehrter Richtung Dampfer „Halka“. Auf der Fahrt Warschau—Danzig passierte Dampfer „Witeź“, in umgekehrter Richtung Dampfer „Pospieszny“. * *

t. **Das Pommerellische Schulkuratorium** wird mit dem 31. d. Mts. aufgelöst. Es amtiert in normaler Weise nur noch bis zum 20. August und wird sodann bis zum Monatsende noch die Abwicklungsarbeiten erledigen. Vom 1. September ab übernimmt das Posener Schulkuratorium alle Angelegenheiten des bisherigen Pommerellischen Kuratoriums, so daß Interessenten aus Pommerellen sich ausschließlich nach Posen zu wenden haben. — Der bisherige Pommerellische Schulkurator, Dr. Michał Pollak, hat bereits seine Tätigkeit beim Posener Kuratorium aufgenommen. * *

t. **Öffentliche Ausschreibung.** Die Drainage-Genossenschaft Warszewice-Brąchnowo hiesigen Kreises hat die Vergebung von Drainagearbeiten auf etwa 30 Hektar Land öffentlich ausgeschrieben. Kostenanschlagsformulare sind im Meliorationsbureau der Pommerellischen Landwirtschaftskammer (Pomorska Izba Rolnicza) in Thorn Schulstraße (ul. Sienkiewicza) 10, erhältlich. Die schriftlichen Offerten sind bis zum 15. August zu Händen des Vorsitzenden L. Schedlin-Czarliński, Brąchnówko, p. Chełmża, pow. Toruń, einzureichen. * *

‡ **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt** wurden für die Hauptartikel folgende Preise gefordert: Eier 1,20—1,40, Butter 1,40—1,60, junge Hühnchen das Paar 2,00—3,00, gelbe Bohnen 0,10—0,15, grüne Bohnen 0,08, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl der Kopf 0,10—0,30, Blumenkohl der Kopf 0,10 bis 0,50, Kohlrabi das Bund 0,10, Tomaten 0,35—0,60, Gurken pro Mandel 0,25—0,50, Äpfel 0,20—0,40, Birnen desgleichen, Kirschen 0,30—0,40, Johannisbeeren 0,20 usw. Der Markt war gut beschickt und besucht. * *

t **Die Festnahme eines Betrügers,** der eine Anzahl von Kaufleuten in Thorn und an anderen Orten geschädigt hat, gelang der hiesigen Polizei. Der Verhaftete, der 28 Jahre alte Ludwik Kamyszek aus Milawy, Kreis Mogilno, pflegte in den Geschäften verschiedene Waren zu bestellen und sich diese an eine verabredete Stelle zuschicken zu lassen. Den Überbringer sandte er sodann in irgend ein Restaurant, wo ihm das Geld ausgezahlt werden sollte. Hier wußte man natürlich von nichts, und wenn die Boten zurückkamen, war der „Käufer“ mit der Ware bereits über alle Berge. Die Kriminalpolizei bittet alle Geschädigten, sich schriftlich oder mündlich im Bureau Wallstraße (ul. Waly) 10 zu melden. * *

t **Diebstahlschronik.** In der Lindenstraße (ul. Kościuszki) Nr. 85 nahm ein nächtlicher Dieb ein offenstehendes Fenster wahr, durch das er in die Wohnung der Helena Grzankówna einstieg. Er erbeutete ein Federbett, einen Wintermantel und ein Kleid und zum Schaden der Untermieterin Majewska zwei Kleider. * *

‡ **Der Polizeibericht** verzeichnet je einen Einbruchs- und gewöhnlichen Diebstahl, einen Restaurationsbetrug, je einen Fall von Bedrohung und Körperverletzung und fünf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften. — Wegen versuchten Einbruchsdiebstahls wurden zwei Personen verhaftet und der Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht übergeben. Je eine Person wurde wegen Unterschlagung und Kleindiebstahls festgenommen. * *

*

t **Podgorz** (Podgórz) bei Thorn, 9. August. Das hiesige Standesamt registrierte im Juli: 19 Geburten (9 Knaben und 10 Mädchen), 3 uneheliche Geburten (1 Knabe und 2 Mädchen) und 10 Todesfälle (4 männliche und 6 weibliche Personen), darunter vier Kinder im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden zwei Eheschließungen vollzogen. — Auf dem Montag-Wochenmarkt kosteten Butter 1,50—1,60, Eier 1,20—1,40; Gurken pro Mandel 0,20—0,50, neue Kartoffeln der Zentner 3,50 bis 4,00; junge Hühnchen 1,00—1,50 pro Paar, Enten 2,00 bis 2,50, Gänse 3,00—4,00.

Neue Verhaftungen wegen Brandstiftungen.

Dem Kleinbauern Stanisław Kobus in Kosubody, Kreis Konitz, brannten am 11. Juli eine Scheune und ein Stall nebst zwei Anbauten ab, wodurch ein Schaden von 2000 Złoty entstand. Die Versicherung bei der Pommerellischen Versicherungsgesellschaft in Thorn lautete auf 1390 Złoty. Im Laufe der Untersuchung stieß man auf Spuren, die auf vorsätzliche Brandstiftung zwecks Erlangung der Versicherungssumme seitens des K. schließen ließen, K. wurde dem Bezirksgericht in Konitz vorgeführt, das die Untersuchungshaft über ihn verhängte. Die Untersuchung wird noch fortgesetzt.

Am Abend des 28. Juli brannte die mit Getreide und landwirtschaftlichen Maschinen gefüllte Scheune von Damazy Jankowski und Anton Małkowski in Janowo, Kreis Soldau, nieder. Der Schaden beträgt ungefähr 10 000 Złoty, die Versicherungssumme bei zwei Gesellschaften 10 170 Złoty. Hier ergab die sofort eingeleitete Untersuchung Brandstiftung aus Rache. Ein Bruder des J. wurde verhaftet.

---

d. **Gdingen** (Gdynia), 9. August. Eine Großhandlung mit gefälschter Butter konnte von der hiesigen Polizei in einem Keller in der 10 Lutegostraße aufgedeckt werden. W. Stasiak, der hierher aus Lodz kam, kaufte in größeren Mengen Landbutter auf, die er dann unter Zugabe von verschiedenen Chemikalien „verarbeitete“ und in Verpackung hiesiger Molkereigeschäfte in den Handel brachte. Die chemische Untersuchung ergab, daß die Butter 58 Prozent Wasser enthielt. — Einem Unglücksfall zum Opfer fiel im Hafen die 50jährige Anna Zabłocka. Beim Aussteigen aus dem Dampfer machte sie einen Fehltritt und fiel zwischen den Dampfer und die Landungsbrücke, wobei sie lebensgefährlich verletzt wurde. — Eine blutige Schlägerei entstand in der Hafenstraße zwischen betrunkenen Arbeitern und Matrosen, wobei mit Messern und Schlagringen gekämpft wurde. Drei Arbeiter wurden schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Zwei Passanten wurden von den Kämpfenden zum Glück nur leicht verletzt. — Im Polizeikommissariat befinden sich eine goldene Taschenuhr, ein Photographieapparat, Akten- und Handtaschen usw., die wahrscheinlich aus Diebstählen stammen. Die Geschädigten mögen sich bei der Polizei melden.

ch. **Konitz** (Chojnice), 9. August. Im See der Försterei Powalken hiesigen Kreises fand am Ufer ein Kuhhirt die Leiche einer weiblichen Person, die vollständig bekleidet war. Wie die Behörden festgestellt haben, handelt es sich um die 19jährige Klara Niezerwicka aus Konitz. Der Gerichtsarzt Dr. Piełowski stellte fest, daß wahrscheinlich Freitod oder Unglücksfall vorliegt.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 9. August. Diebe drangen in Abbau Lonkorsch (Łąkórz wyb.) in die Wohnung des Landwirts Malicki ein. Sie verlangten von M. Geld, das er tags zuvor durch die Post bekommen hatte. Doch diesmal war den Banditen das Glück nicht hold, denn der im Nebenzimmer durch das Geräusch aufgewachte Sohn feuerte einen Revolverschuß ab, der die Spitzbuben veranlaßte, alles liegen zu lassen und die Flucht zu ergreifen. — In Skarlin wurde beim Bäcker Ewertowski eingebrochen. Der Dieb nahm eine Scheibe aus dem Küchenfenster heraus, drang dann durch die Küche in den Laden ein und eignete sich 11 Brote an.

p **Neustadt** (Wejherowo), 9. August. Das Standesamt meldet für die Zeit vom 16. bis 31. Juli: 24 Geburten (10 weibliche und 14 männliche), 13 Todesfälle und eine Eheschließung. — In der außergewöhnlichen Sitzung des Haus- und Grundbesitzervereins wurde über die Besteuerung der Wasser-, Wassermesser- und Wegeabgabe beraten. Aus dem Referat ging hervor, daß auf Grund des vom Verein eingelegten Protestes eine bedeutende Ermäßigung eingetreten ist; die Wegesteuer jedoch hat eine Erhöhung bis zu 100 Prozent erfahren.

a. **Schwetz** (Świecie), 8. August. Auf dem hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 1.—31. Juli d. J. 32 Anmeldungen registriert und zwar 18 Geburten, 12 Todesfälle und 2 Eheschließungen. — Am 5. d. M. wurde in Ostrowite am Dorfsee der 30jährige Alfons Rosenau aus Liano mit einer Schußwunde aufgefunden. Neben ihm lag ein Fahrrad und ein Revolver. Es wurden sofort Arzt und Geistlicher geholt. R. machte noch Angaben, daß das Leben für ihn keinen Zweck habe und er deshalb aus dem Leben scheiden wolle.

P **Vandsburg** (Więcbork), 9. August. Der am heutigen Dienstag hier stattgefundene Vieh- und Pferdemarkt hatte einen Antrieb von 25 Stück Kühen und 30 Pferden aufzuweisen. Trotzdem der Markt einen zahlreichen Besuch von Kauflustigen zu verzeichnen hatte und ein lebhafter Handel herrschte, war man recht zurückhaltend. Kühe waren mit 150—200 Złoty und darüber erhältlich. Pferde brachten 160 bis 300 Złoty.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 12. August.

Königswusterhausen.

06.20: Frühkonzert. 12.00: Wetter. Anschl.: Alte Musik auf alten Instrumenten (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: Jungmädchenstunde. Ein Ausschnitt aus einer Prüfung von Lehrlingen. 15.40: Jugendstunde. Praktisches Naturforschen. Wir ziehen Pflanzen in Nährlösung. 16.00: Lektor H. Moe: Wie die dänischen Rundfunkteilnehmer Deutsch erlernen. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Frauentum der germanischen Frühzeit (III). Gerda von Bremen: Frauen unter dem Schicksal. 18.00: Charlotte Kaufmann: Das Cembalo, seine Ausdrucksmöglichkeiten und Grenzen (I). 18.30: Volkswirtschaftsfunk: Bilanz des Kreugerkrachs. 18.55: Wetter. 19.00: Von Wien: **Salzburger Festspiele: „Oberon“.** Während der Pause (21.30): Von Berlin: Tages- und Sportnachrichten (I). 22.35: Wetter, Nachrichten. Anschl.: Aus dem Blüthner-Saal der Stadthalle, Magdeburg: Abendunterhaltung. Notstandsorch. des Musiker-Verbandes, Magdeburg. Dir.: Siegfried Blumann.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Von Berlin: Morgenkonzert. 08.15 ca.: Gymnastik für Hausfrauen. 09.10: Schulfunk für Volksschulen. 10.10: Schulfunk für höhere Schulen: Erlebnisstunden einer Klassengemeinschaft mit Hermann Stehr. 11.30 ca.: Von Hamburg: Blaskonzert. 13.05 ca.: Konzert (Schallplatten). 14.05: Konzert (Schallplatten). 16.00: Stunde der Frau. 16.30: Unterhaltungskonzert (Schallplatten). 17.30: Das Buch des Tages. 17.50: Das wird Sie interessieren! 18.10: Stunde der Musik. 18.30: Der schlesische Mystiker Angelus Silesius. 19.00: Span. Abendmusik (Schallplatten). 19.30: Wetter. 20.00: **Volkstümliches Konzert.** 21.10: **Jeder ist seines Glückes Schmied.** Heiteres Volksstück von Otto Zoff. 23.10: Von Berlin: Abendunterhaltung.

Königsberg-Danzig.

06.30: Frühkonzert. 09.00: Englischer Schulfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Mittagskonzert. 16.00: Frauenstunde. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.55: Die Insel der Phäaken. 18.25: Zither-Trio: Gehrke, Kayser, Loop. 19.00: Ostpreußische Forst- und Waldwirtschaft als Wirtschaftsfaktor. 19.25: **Liederstunde.** Lotte Kuhrdt. Flügel: Richard Kursch. 19.55: Wetter. 20.00: Sommer 1932. 20.25: **Neuere Musik.** Orchester des Königsberger Opernhauses.

Warschau.

12.45 und 13.35—14.10: Schallplatten. 15.10: Schallplatten. 17.00: Mandolinenkonzert. 19.00: **Von Wien: Salzburger Festspiele: „Oberon“.** 22.50: Tanzmusik.

Zur moralischen Abrüstung.

Bemerkenswerter Freispruch in einem Presse-Prozeß

Die Polnische Regierung hat bekanntlich im September des Vorjahres sämtlichen Abordnungen des Völkerbundes in Genf durch Außenminister Zaleski eine Denkschrift zugehen lassen, in der sie die **„moralische Abrüstung der Völker"** empfiehlt und vorschlägt, in die Straf-, Presse-, Vereins- und Schulgesetze der einzelnen Länder eine Bestimmung aufzunehmen, nach der jede Agitation gegen den Frieden unter strafrechtliche Verfolgung zu setzen sei.

Das in Dirschau erscheinende „Pommereller Tageblatt" hatte sich — genau so wie wir und die übrige deutsche Presse in Polen — im Anschluß an obige Mitteilung erlaubt, ihrer Verwunderung darüber Ausdruck zu geben, daß dieser vortreffliche polnische Vorschlag in den Verhältnissen des eigenen Landes so außerordentlich schwache Stützen fände und auf die **Hetze gegen die nationalen Minderheiten in Polen** hingewiesen, die einer Agitation gegen den Frieden gleichkomme. Daß dieser Hinweis leider nur allzu berechtigt war, hat auch die am Sonntag, dem 17. Juli dieses Jahres in Dirschau abgehaltene Tagung der Polen aus Ermland, Masuren und dem ehemaligen Marienburger Abstimmungsgebiet bewiesen. Dort wurde ein Gelöbnis verlesen, in dem den Deutschen in Polen angedroht wird, an ihnen (an Gut und Leben!) zu vergelten, was angeblich den Polen im Auslande Unrecht getan wurde.

Der Herr Staatsanwalt in Dirschau erblickte in diesem Hinweis aber eine Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen durch Wiedergabe wissentlich falscher oder verdrehter Nachrichten und leitete ein Strafverfahren gegen den Schriftleiter Eitel Wersche auf Grund des § 131 des Strafgesetzbuches ein. In der am 11. Dezember vorigen Jahres vor dem Dirschauer Burggericht durchgeführten Verhandlung erfolgte Freispruch; der Artikel überschreite nicht das Maß der erlaubten Kritik, auch komme eine Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen nicht in Frage, heißt es in der Urteilsbegründung. Der Staatsanwalt gab sich jedoch mit diesem Urteil nicht zufrieden und meldete Appellation an.

Dieser Tage beschäftigte dieselbe Angelegenheit nun noch einmal das Stargarder Bezirksgericht, das nach einer glänzend durchgeführten Entkräftung der Anklage durch den Verteidiger, Herrn Rechtsanwalt Slapa aus Konitz, den Darlegungen des Vertreters des Angeklagten folgte und das freisprechende Urteil des Dirschauer Burggerichts vom 11. Dezember 1931 bestätigte.

In der Begründung des Freispruchs führte der Vorsitzende der verstärkten Strafkammer des Bezirksgerichts, Herr Bezirksrichter Kindlarski, aus, daß eine strafbare Handlung nicht vorliege. Der § 131 des Strafgesetzbuches sei hier nicht anwendbar. Im übrigen schloß sich der Verhandlungsleiter der Urteilsbegründung des Dirschauer Burggerichts und den Ausführungen des Verteidigers an.

Verlust-Bilanz des Weltkrieges

und des polnisch-bolschewistischen Krieges.

Seit dem Ausbruch des Weltkrieges sind 18 Jahre vergangen. Die Kriegsfurie hat Millionen von Menschenleben dahingerafft, viele Tausende zu Krüppeln gemacht und hunderttausende Familien zerstreut. In einer gründlichen Arbeit hat der polnische Oberst Dr. Kaminski eine **„Statistik der Verluste während der letzten Kriege"** zusammengestellt, aus welcher der **„Robotnik"** eine Reihe von Zahlen anführt, die eine Vorstellung von den ungeheuerlichen Verlusten des Weltkrieges geben.

Die französische Armee:

Die Zahl der an dem Kriege teilnehmenden Soldaten beziffert sich auf etwa 8 317 000 Mann. Die Verluste betrugen insgesamt 7 325 000, darunter 900 000 Tote, 5 945 000 Verwundete und Kranke und 438 000 Gefangene.

Die englische Armee:

Die Zahl der an dem Kriege in Frankreich teilnehmenden Soldaten betrug 5 399 000 Mann. Die Verluste: 4 231 572, darunter 407 619 Tote, 3 348 345 Verwundete und Kranke, 324 248 Gefangene.

Die amerikanische Armee:

Die Zahl der in der Zeit vom Juli 1917 bis November 1918 nach Europa entsandten Soldaten betrug 2 086 000 Mann. Die Gesamtverluste betrugen 1 226 231, davon 36 694 Tote, 1 224 772 Verwundete und Kranke und 4765 Gefangene.

Die russische Armee:

Die Zahl der Soldaten, die am Kriege teilgenommen haben, betrug 15 123 000 Mann. Gesamtverluste: 12 122 000, darunter 626 440 Tote, 7 771 376 Verwundete und Kranke und 3 638 271 Gefangene und Vermißte. Die Zahl der Gefangenen und Vermißten in der russischen Armee ist ungeheuer groß (24 Prozent der Gesamtzahl der Soldaten); sie wird in den anderen kämpfenden Armeen nicht erreicht.

Die deutsche Armee:

Die Zahl der am Kriege teilnehmenden Soldaten betrug etwa 13 000 000 Mann. Die Gesamtverluste: 12 332 354, darunter 1 531 048 Tote, 9 890 966 Verwundete und Kranke, sowie 991 340 Gefangene und Vermißte.

Von dieser Rechnung sind **alle anderen kriegführenden Mächte,** vor allem Italien, Belgien, Serbien, Rumänien, Bulgarien und Österreich-Ungarn **nicht erfaßt.**

Eine genaue Berechnung der

Verluste der polnischen Armee im Bolschewistenkriege

ist aus Mangel an genauen Statistiken unmöglich. Die durch das Informationsbureau des Polnischen Roten Kreuzes gemachten Angaben, die in späteren Bearbeitungen ergänzt wurden, weisen folgende Verluste für die Zeit vom 1. November 1918 bis zum 1. Juli 1921 auf:

	Offiziere	Soldaten	Zusammen
Tote	1074	16 139	17 213
Verwundete	3308	110 210	113 518
Verstorbene	985	29 353	30 338
Vermißte	542	50 709	51 251
„Ohne Diagnose"	581	38 328	38 909
Zusammen	6590	244 739	251 329

Nimmt man die Gesamtzahl der Kranken mit 450 000 an, **so betrugen die Gesamtverluste der polnischen Armee** 701 329 bei einer Gesamtzahl von 1 2[illegible] 900 Soldaten, die an dem polnisch-bolschewistischen Kriege teilgenommen haben. Die größten Verluste waren im August 1920 zu verzeichnen, und zwar 87 599, darunter 48 649 Tote, Verstorbene und Verwundete.

Generalstreik in Belgien.

Aus Brüssel wird gemeldet, daß in einer dort am Sonntag abgehaltenen außerordentlichen Versammlung von Vertretern des sozialistischen Bergarbeiterverbandes nach einer stürmischen Diskussion beschlossen wurde, den Generalstreik im belgischen Bergbau auszurufen. Von dem Streik werden 170 000 Bergleute erfaßt.

Die Streikbewegung selbst dauert bekanntlich schon einen Monat an. Von Anfang an entglitt die Leitung der Bewegung den Sozialisten und ging in die Hände von radikalen Elementen, hauptsächlich Kommunisten, über. Die Regierung hatte den Arbeitern versprochen, ihre Forderungen, die sich gegen die Kürzung der Löhne richteten, nach der Wiederaufnahme der Arbeit zu prüfen. Die Versammlung lehnte diesen Vorschlag ab und verlangte eine unverzügliche Erhöhung der herabgesetzten Löhne und eine neue Regelung des Kollektivabkommens im Bergbau. Nach dieser Forderung sollen die Löhne in Zukunft nicht wie bisher nach dem Kohlenpreise, sondern nach dem Teuerungsindex geregelt werden.

Mit Rücksicht auf den Ernst der Lage hat die Regierung unverzüglich die nötigen militärischen Vorbereitungen getroffen.

Juristische Rundschau.

Können zusätzliche Waldabgaben nach Rechtskraft der Abgabenbemessung verfügt werden?

(Von unserem Berichterstatter beim Obersten Verwaltungsgericht Warschau.)

Für waldabgabepflichtige Personen wird von grundsätzlicher Bedeutung sein eine Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichtes, welche der Behörde das Recht abspricht, eine Zusatzabgabe aufzuerlegen. resp. die Abgabenbemessung abzuändern, wenn die bemessende Behörde die Grundlage für die Bemessung zu gering eingeschätzt hat.

Einem Waldbesitzer wurde die Waldabgabe unter Zugrundelegung eines fünfjährigen Abholzungsetats bemessen. Dieses Ausmaß erhielt Rechtskraft. Nach Ablauf von drei Jahren verfügte die Wojewodschaft, da sich herausgestellt hätte, daß nicht ein fünfjähriger, sondern ein 10jähriger Abholzungsetat als Grundlage für die Bemessung angenommen werden sollte (der Waldbesitzer hatte angegeben, daß auf seinen Waldungen Servitute lasten, die aber den gesetzlichen Bestimmungen über die Servitute nicht entsprachen), — daß das Ausmaß in der Weise abgeändert werden solle, daß eine Zusatzabgabe nach Maßgabe eines 10jährigen Abholzungsetats auferlegt werde. Eine Beschwerde an das Ministerium für öffentliche Arbeiten hatte keinen Erfolg. Das Ministerium sprach der Wojewodschaft das Recht zu, da es sich um eine öffentlich rechtliche Abgabe für Staatszwecke, somit für Zwecke des allgemeinen Wohles, handle. eine Revision des ursprünglichen Ausmaßes anzuordnen, welches fehlerhaft war. Das Ministerium billigte den Standpunkt der Wojewodschaft, welche sich in der Ausübung ihres diesbezüglichen Aufsichtsrechtes auf die Verordnung des Staatspräsidenten vom 19. Januar 1928 über die Organisation der Verwaltungsbehörden stützte.

Der Rechtsvertreter des betroffenen Waldbesitzers, der frühere Vize-Finanzminister Dr. Ignatz Weinfeld, erhob Klage beim Obersten Verwaltungsgericht, in der er nachwies, daß der Behörde unter keinen Umständen das Recht auf Abänderung des ursprünglichen Ausmaßes zustehe. Und das Oberste Verwaltungsgericht gab der Klage Folge. Es entschied unter folgenden Ausführungen:

Eine Zusatzbemessung einer Steuer sei im allgemeinen nicht zulässig. Wenn auch der Staat ein Recht darauf habe, daß von dem Steuerpflichtigen das ihm nach der Sachlage zufallende Steuermaß vollkommen eingetrieben werde, so müsse doch der Staat unbedingt darauf Bedacht nehmen, daß durch unerwartete, nachträgliche Verfügungen der Behörden, nachdem der Steuerzahler seiner Pflicht schon rechtskräftig nachgekommen war, keine für eine geregelte und übersehbare Wirtschaftslage schwerwiegende Eingriffe in die Vermögensverhältnisse des Steuerzahlers gemacht werden. Das sei ein Leitsatz, der allen Leistungen des Staatsbürgers gegenüber dem Staate zugrunde zu liegen habe. Daher sei auch in gewissen Fällen, wenn es sich um Abgabenpflichten des Bürgers gegenüber dem Staate handle, in den betreffenden gesetzlichen Bestimmungen, um einer verfehlten Amtshandlung der Behörden Rechnung zu tragen, eine Fristbestimmung eingeschaltet, innerhalb welcher eine Entscheidung der Behörde über die Abgabenpflicht des Besitzers abgeändert werden könne. Eine solche Bestimmung sei auch in dem Gesetze über die Vermögensabgabe vom 11. August 1923 enthalten, die in einer gewissen Beziehung zur Waldabgabe stehe. Hierin ist eine Frist, bis zu welcher eine Vermögensabgaben-Bemessung abgeändert werden konnte, mit Ende des Jahres 1923 festgesetzt. Wenn aber im Waldabgabengesetz eine solche Fristbestimmung nicht enthalten sei, so wäre dies als Fingerzeig anzusehen, daß in dem Gesetze an eine Abänderung eines rechtskräftig gewordenen Waldabgaben-Ausmaßes nicht gedacht war.

Die Behörde hätte geglaubt, daß ihr nach der Verordnung vom 19. Januar 1928 im Interesse des Staatswohles ein Revisionsrecht gegenüber einer zum Schaden des Staates fehlerhaft ergangenen Entscheidung zustand. Mit dieser Auffassung über das Revisionsrecht gegenüber einer fehlerhaften Entscheidung habe die Behörde nach dieser Richtung nicht Recht. Nicht die Verordnung vom 19. Januar 1928, die übrigens nur eine Organisationsverordnung sei und nur das Verhältnis der Behörden zueinander betreffe, sei in solchen Belangen maßgebend, sondern die Verordnung vom 22. März 1928 über das Verwaltungsverfahren, welche Bestimmungen über das Recht der Behörden in Verwaltungsangelegenheiten gegenüber Parteien und interessierten Personen enthält. Die Anwendung dieser letzteren Verordnung sei aber, im Gegensatz zu der vorgedachten Verordnung, nach welcher sich die Behörde im Rahmen ihres freien Ermessens bewegen könne, an genau umschriebene Bedingungen gebunden, unter deren Vorhandensein die Behörde eine rechtskräftige Entscheidung abändern kann.

Es sei nicht richtig, wenn die Behörde behaupte, daß sie ihre Zuflucht zur Verordnung vom 19. Januar 1928 nehmen mußte, weil die Verordnung vom 22. März 1928 (nach Artikel 112 Punkt b) ihre Anwendbarkeit in Fällen von Steuerangelegenheiten ausschließt. Die Verordnung habe Anwendung auf den vorliegenden Fall. Sie schließe die Anwendbarkeit nur auf solche Fälle aus, in denen es sich um mittelbare oder unmittelbare Steuern, um Zollfragen, Stempelgebührenfragen und Monopolangelegenheiten handelt. Die Waldabgabe falle aber nicht unter diese Angelegenheiten. weil sie keine fiskalische Angelegenheit im eigentlichen Sinne des Wortes sei wie die obengenannten Steuern und Abgabenangelegenheiten, sondern vielmehr eine Verwaltungsangelegenheit, was schon daraus hervorgehe, daß sie sich in der Verwaltung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten befinde und im Haushaltungsvorschlag des Staates im Teile des Ministeriums für öffentliche Arbeiten figuriere.

Also nur im Wege der Verordnung vom 22. März 1928 könnte die Behörde ihr Recht auf Revision im Aufsichtswege einer rechtskräftigen Entscheidung der Unterbehörde geltend machen. Aber, wie gesagt, dieses Recht sei nur an bestimmte Bedingungen gebunden. Und zwar sei es gebunden, soweit es sich um Entscheidungen handelt, aus denen für die Parteien oder interessierten Personen erworbene Rechte erwachsen sind, an das Einverständnis dieser Parteien oder interessierten Personen. Es sei unstrittig, daß die Partei im vorliegenden Falle ein Recht erworben habe. Ohne Rücksicht auf das Einverständnis der Partei könne die Aufsichtsbehörde eine rechtskräftige Entscheidung abändern unter den Bedingungen der Art. 101 und 102 der Verordnung vom 22. März 1928, die aber auf derartige Fälle keinen Bezug haben.

Es ergeben sich somit folgende Entscheidungen, die das Oberste Verwaltungsgesetz in drei Rechtsgrundsätze gefaßt hat. Sie lauten:

1. Die Berechtigung des Wojewoden nach Art. 31 Punkt 4 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 19. Januar 1928 (Dziennik Ustaw Pos. 86) über seine Aufsichtsvollmacht erstrecke sich auf Parteien und interessierte Personen nur unter Einhaltung der Vorschriften der Art. 99—101 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. März 1928 über das administrative Verfahren (Dziennik Ustaw Pos. 341).

2. Art. 112 Punkt b der Verordnung über das administrative Verfahren vom 22. März 1928 hat auf Angelegenheiten, betr. das Ausmaß der Waldabgabe, keine Anwendung.

3. **Ein rechtskräftig vollzogenes Ausmaß der Waldabgabe kann von der zuständigen Behörde nur unter den Bedingungen der Art. 100, bzw. 101 und 102 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. März 1928 über das administrative Verfahren abgeändert werden. (Entscheid. des Obersten Verwaltungsgerichts vom 27. Mai 1932 Reg.-Nr. 9076/30.)**

Beginn der Ruder-Wettkämpfe

auf der X. Olympiade.

Der aussichtsreichste deutsche Ruderer muß das Bett hüten.

Los Angeles, 10. August. (Eigene Drahtmeldung). Die deutsche Rudermannschaft ist von einem schweren Schlage getroffen worden: der aussichtsreichste deutsche Ruderer, Herbert Butz, ist an einer Influenza erkrankt und muß ausgerechnet an dem Tage, an dem die Ruderwettkämpfe beginnen, auf ärztliches Anraten das Bett hüten. Die deutsche Rudermannschaft und damit die gesamte Olympia-Mannschaft hat einen beträchtlichen Verlust erlitten, denn Butz galt auch in den Augen der anderen Sportsleute als einer der aussichtsreichsten Ruderer im Einer und im Zweier.

Gute Erfolge der polnischen Ruderer in den Vorläufen.

Am gestrigen Tage begannen die Vorläufe in dem Vierer mit Steuermann. Als Vertreter Deutschlands startete im ersten Vorlauf der Berliner Ruderklub. Vom Start ab führte Italien, bei 600 Meter konnte sich die deutsche Mannschaft, die den 37-iger Schlag ruderte, an Italien vorbeischieben. Es gelang jedoch den Italienern abermals das deutsche Boot zu überholen und mit 7,06 zu siegen. Das deutsche Boot brauchte 7,09. Die deutsche Mannschaft wird jedoch an dem Endlauf noch teilnehmen. Im zweiten Vorlauf siegte Polen mit 7,04,4 vor Amerika mit 7,06; unplaciert Japan.

Im Zweier ohne Steuermann belegten ebenfalls die polnischen Ruderer mit 7,53,4 und einer halben Länge vor Frankreich den ersten Platz. Im zweiten Vorlauf gewann England vor Neuseeland, unplaciert Holland und Amerika.

Im Wettbewerb der Segler

wurde gestern die sechste und vorletzte Wettfahrt ausgetragen. Dabei konnte der Deutsche Bähr nur den fünften Platz belegen. Im bisherigen Klassement steht Holland mit 55 an erster, England mit 45 an zweiter, Frankreich, Spanien und Deutschland mit je 44 Punkten an dritter, vierter und fünfter Stelle.

In der 6 Meter-Jollen-Klasse hat Schweden den ersten Preis, Amerika den zweiten und Kanada den dritten errungen, in der 8 Meter-Jollen-Klasse Amerika den ersten, England den zweiten und Kanada den dritten Preis.

Die Schwimmer

führten am gestrigen Tage die 400×100-Meter-Staffel im Crawl-Stil durch. Japan ließ sich seinen ersten Platz nicht entreißen und siegte in der neuen olympischen Best-Zeit von 8,58,4 vor Amerika mit 9,10,5. Den dritten Platz belegte nach einem außerordentlich scharfen Kampf mit den Kanadiern Ungarn.

Im Wasserballspiel standen sich Amerika und Deutschland gegenüber. Trotzdem die Deutschen allgemein als die Favoriten bezeichnet wurden, konnten sie nur ein Unentschieden von 4:4 herausholen, so daß damit die Hoffnung auf eine silberne Medaille für Deutschland zunichte geworden ist.

Erfolge der deutschen Boxer.

Am gestrigen Tage begannen ferner die Box-Wettkämpfe. 85 Amateur-Boxer aus 16 Staaten nehmen daran teil. Im Fliegengewicht gewann der Deutsche Spannagel nach Punkten über den Argentinier Brello. Im Weltergewicht siegte Erwin Krampe, im Leichtgewicht **Karg-Oberhausen, beide über japanische Gegner.**

Deutschland geht nicht mehr nach Genf

... wenn nicht allgemein abgerüstet wird.

Neue Erklärungen Schleichers.

Die „New York Times“ veröffentlichten den Inhalt einer Unterredung, die der Chef ihres Berliner Nachrichtendienstes, F. J. Birchall, in Berlin mit dem **Reichswehrminister von Schleicher** hatte. Der Reichswehrminister versicherte zunächst erneut, daß er jede Militärdiktatur ablehne. Die Reichswehr sei das einzige unpolitische Machtmittel, das der Reichspräsident — die einzige Instanz in Deutschland, die sich auf eine klare Mehrheit des Volkes berufen kann — einzusetzen vermag: „Die Reichstagswahlen haben gezeigt, wie schwer Deutschland heute zu regieren ist. Die radikalen Parteien haben den größten Erfolg gehabt; nicht nur die Nationalsozialisten, sondern auch auf der anderen Seite die Kommunisten.“

Man müsse trotzdem bewundern, wie das deutsche Volk seine ungeheure Not noch so ruhig und diszipliniert trägt. Dagegen dürfe man sich nicht darüber wundern, daß in Deutschland Parteiorganisationen entstanden sind, die sich gegenseitig gewaltsam bekämpfen. Das sei nur dadurch möglich geworden, **daß die Autorität des Staates durch den Versailler Vertrag untergraben worden** ist:

„Wir werden erst dann in Deutschland wieder vollständig stabile Verhältnisse haben, wir werden erst dann die Parteien und ihre Organisationen wieder vollständig dem Staat unterwerfen können, wenn die Deutsche Regierung ihrem Volk beweisen kann, daß sie die gleichen Rechte besitzt wie jeder andere Staat der Welt.

Es gibt deshalb keine wichtigere Frage für die deutsche Politik nach innen und nach außen als die der Gleichberechtigung. Die Deutsche Regierung ist entschlossen, diese Frage in der nächsten Zeit zu lösen.“

Damit leitete Reichswehrminister von Schleicher über zu Erklärungen über seine Stellungnahme zur auswärtigen Politik Deutschlands. Für ihn stehe die Abrüstungsfrage im Mittelpunkt der Außenpolitik:

„Die Abrüstungskonferenz hat sechs Monate lang getagt und dann eine Entschließung gefaßt, die weder die Abrüstung bringt, noch die Gleichberechtigung anerkennt.

Was ist aus all' den schönen Grundsätzen geworden, die alle Staaten am Anfang der Abrüstungskonferenz aussprachen? In den Verhandlungen der technischen Ausschüsse haben sie ihr Grab gefunden.

Über die Vorschläge des Präsidenten Hoover, die geeignet waren, die Abrüstung ein großes Stück vorwärts zu bringen, hat man freundliche Worte gesagt, aber man hat keine ihrer wichtigeren Bestimmungen in die Schlußresolution aufgenommen. Deutschlands selbstverständliche Forderung nach Gleichberechtigung ist nicht berücksichtigt worden, obgleich doch die Abrüstungskonvention nur dann einen Wert hat, wenn sie von gleichberechtigten Partnern freiwillig unterschrieben wird. Deutschland hat daher die Entschließung abgelehnt.

Das deutsche Volk hat 13 Jahre lang darauf gewartet, daß ihm sein Recht zuteil wird. Es kann nicht länger warten. Es wird seine Vertreter nicht wieder nach Genf schicken, bevor nicht die Frage der Gleichberechtigung im deutschen Sinne gelöst wird. In dieser Frage gibt es bei uns keinen Unterschied der Parteien. Keine Deutsche Regierung wird eine Abrüstungskonvention unterzeichnen können, die Deutschland nicht in allen Dingen dieselben Rechte gibt wie allen anderen Staaten.

Wenn man heute U-Boote, Bombenflugzeuge, schwere Geschütze und Tanks als Verteidigungsmittel bezeichnet, mit welchem Recht will man sie dann Deutschland vorenthalten? Wenn Polen seine Landesgrenzen befestigen kann, mit welcher Begründung will man Deutschland diesen Schutz verbieten? Daß Deutschland als einzige Großmacht nicht in der Lage ist, für seine nationale Sicherheit zu sorgen, ist ein unmoralischer und entwürdigender Zustand, den wir nicht länger dulden können. **Entweder müssen die Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages auf alle Mächte angewendet werden, oder man muß Deutschland das Recht zubilligen, sein Wehrsystem so umzubauen, daß es seine nationale Sicherheit gewährleistet.** Wir wollen kein Wettrüsten... Wir denken weder daran, ein stehendes Friedensheer von 600 000 Mann aufzustellen, wie es Frankreich heute unterhält, noch den großen Seemächten Konkurrenz zu machen. Wir wollen die Sicherheit unserer Nachbarn nicht bedrohen. Wir unterstützen jede Abrüstungsmaßnahme. Aber wir verlangen auch für uns Sicherheit, Gleichberechtigung und Freiheit.

In seiner letzten Rede in Genf hat der französische Ministerpräsident darauf hingewiesen, daß Frankreich seine Rüstungsausgaben im letzten Jahr um 10 Prozent vermindert habe. Aber was bedeuten 10 Prozent Verminderung angesichts der Tatsache, daß nach den eigenen Angaben Frankreichs an den Völkerbund sein Wehrbudget seit 1925 in sechs Jahren um über 100 Prozent gestiegen ist. Im letzten Jahr hat Frankreich für seine Wehrmacht die Riesensumme von 13,8 Milliarden Franken, das sind 2,3 Milliarden Mark, ausgegeben. Und in dieser Summe sind die Sonderkredite von mehreren Milliarden Franken für das französische Befestigungssystem nicht eingerechnet.

Die Wehrbudgets von Frankreich und Deutschland verhalten sich wie 4 : 1. Polen opfert jährlich 500 Millionen Reichsmark, die Tschechoslowakei 260 Millionen Reichsmark, Belgien 160 Millionen Reichsmark für die nationale Sicherheit. Diese vier durch Militärbündnisse verbundenen Nachbarstaaten Deutschlands geben für Rüstungszwecke also jährlich nahezu vier Milliarden Mark, fast das Sechsfache des deutschen Wehrbudgets aus. Wer braucht da Sicherheit?

Im Zeitalter der Technik beruht der Nutzeffekt eines Wehrbudgets hauptsächlich in der relativen Höhe der Geldmittel, die für die neuzeitlichen Angriffswaffen, für Flugzeuge, Tanks, schwere Artillerie, U-Boote, für Munition und Kriegsindustrie, ausgegeben werden können. Je geringer die Personalkosten, desto höher die Mittel für Kriegsmaterial. In Deutschland erhält der Rekrut einen täglichen Sold von 1,50 Reichsmark, in Frankreich, Polen und anderen Ländern von 5 Pfg.! Deutschland hat keine Flugzeuge, keine Tanks und schweren Geschütze, keine U-Boote, Flugzeugträger und großen Schlachtschiffe. Dafür hat man der Reichswehr eine im Verhältnis zur Gesamtstärke des Heeres ungewöhnlich zahlreiche Kavallerie, die bekanntlich die teuerste Waffengattung ist, zugemessen. Deutschland wurde eine staatliche Rüstungsindustrie verboten; für jede Waffenart ist eine private Monopolfabrik mit geringen jährlichen Fertigungsmengen vorgeschrieben; die Ausfuhr von Waffen ist verboten. Alle diese Hemmungen haben außerordentlich hohe Herstellungskosten für Waffen und Munition zur Folge. Und während alle anderen Staaten mächtige staatliche Rüstungsindustrien ausbauten, will man in Genf hauptsächlich die private Rüstungsindustrie unter ständige Kontrolle nehmen. **Wo bleiben da Ehrlichkeit, Selbstbestimmungsrecht und Gleichberechtigung?**

Ich kenne auch die Methoden, nach denen gewisse Kritiker die Höhe des deutschen Wehrbudgets auf das Doppelte und Dreifache des wirklichen Betrages erhöhen. Man rechnet die Kosten für die Polizei hinzu, obwohl diese unter der Kontrolle der Siegermächte so organisiert wurde, daß sie weder in der Ausbildung noch in Bewaffnung, Ausrüstung und Organisation kriegsverwendungsfähig ist. Man betrachtet die deutsche Zivilluftfahrt, für die das Reich wenig mehr als 40 Millionen Mark ausgibt, als dankbares Objekt für Internationalisierungspläne und verschweigt, daß andere Staaten für ihre Zivilluftfahrt das Doppelte der genannten Summe und für die Militärluftfahrt das Vielfache aufwenden. Ich wundere mich auch, daß man die Kosten für die deutschen 10 000-Tonnen-Panzerschiffe als Verschwendung zu bezeichnen wagt **während Frankreich in drei Jahren soviel Neubauten vom Stapel läßt, wie die ganze deutsche Marine an Schiffsraum umfaßt.**

Alle diese Vorwürfe sind völlig unbegründet und ändern nichts an der Tatsache, daß Deutschland unter allen Großmächten absolut und relativ das weitaus niedrigste Wehrbudget hat.“

Beamte und Parteipolitik.

Ein Erlaß Dr. Brachts.

Der stellvertretende Reichskommissar für Preußen, Dr. Bracht, hat an die Behörden der allgemeinen und inneren Verwaltung einen Erlaß **über die parteipolitische Betätigung der Beamten** gerichtet, mit der Anweisung, ihn allen Beamten umgehend zur Kenntnis zu bringen. In dem Erlaß heißt es:

„Während des letzten Reichstagswahlkampfes haben sich in einer Reihe von Fällen Beamte an der Wahlagitation der verschiedenen politischen Parteien führend beteiligt, teilweise innerhalb ihres Arbeitsbezirks und unter einem gewissen Einsatz ihrer amtlichen Stellung oder ihres amtlichen Einflusses. Der Beamte, der sich parteipolitisch betätigt, darf hierbei nie vergessen, daß der Beamte nach der Reichsverfassung in seinem Beruf Diener der Gesamtheit, nicht einer politischen Partei ist. Aus diesem hohen Beruf des Beamten ergeben sich für seine private parteipolitische Betätigung zum mindesten in der Form des Auftretens Grenzen, die gerade in von Parteileidenschaft durchwühlter Zeit nicht überschritten werden dürfen. Die Erhaltung des Glaubens an eine unparteiische und gerechte Staatsverwaltung im Volke ist ein besonderes wichtiges Element zur Festigung der öffentlichen Ruhe und Ordnung. Selbst wenn auch nur der Schein politischer Einseitigkeit der Staatsbeauftragten infolge einer diese Grenze überschreitenden parteipolitischen Betätigung des einzelnen das Vertrauen in die Sachlichkeit und Unparteilichkeit der Staatsverwaltung trüben würde, so müßte, zumal in Zeiten wie den gegenwärtigen, der Staat, aber auch die Idee des Berufsbeamtentums schweren Schaden leiden. Ich werde nicht dulden, daß durch die Art der parteipolitischen Betätigung von Beamten der Staatsgedanke zu Schaden kommt. Zwar will ich gewissen, mir mitgeteilten Einzelfällen über die Art parteipolitischer Betätigung von Beamten anläßlich der letzten Reichstagswahlen nicht weiter nachgehen. Ich muß jedoch angesichts der Notlage des Vaterlandes und der bestehenden parteipolitischen Zerrissenheit mit allem Nachdruck an das Beamtentum die Forderung richten, bei künftigen Teilnahmen an parteipolitischen Auseinandersetzungen diejenige besondere Mäßigung und Zurückhaltung zu üben, die sich für die aus ihrer Eigenschaft als Diener am Volksganzen bedeutsamen Organe der Staatsgewalt ergibt.

Das mißvergnügte Rumänien.

Klagen, Forderungen und Hoffnungen

aus Anlaß des Abschlusses des polnisch-russischen Nichtangriffspaktes.

Der großen Freude, der die gesamte polnische Presse (mit Ausnahme des sozialistischen „Robotnik“) über den Abschluß des polnisch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes in umfangreichen Artikeln Ausdruck gegeben hatte, ist in der letzten Zeit in denselben Redaktionsstuben, ausgenommen vielleicht in denen der Regierungsorgane, eine gewisse Ernüchterung gefolgt, da man auf Grund von rumänischen und französischen Pressestimmen die Ansicht vertritt, daß durch diesen selbständigen Schritt Polens das Bündnis zwischen Polen und Rumänien gefährdet werden könnte. Um nun die Stimmung in Rumänien kennen zu lernen, hatte der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“** einen politischen Korrespondenten dorthin entsandt, um die Meinung der rumänischen Staatsmänner und Politiker über den Pakt mit den Sowjets zu erfahren. Die Eindrücke, die dieser Korrespondent in Rumänien gewonnen hat, gibt nun der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ in einem zwei Seiten umfassenden Artikel wieder, dem wir folgendes entnehmen:

Rumänien hat seine Gründe dafür gehabt, daß es die Idee eines Paktes mit Sowjetrußland gerade nicht mit Begeisterung aufgenommen hat. Die beßarabische Frage ist für Rumänien von erstklassiger Bedeutung. Sie in diplomatischen Vereinbarungen in Frage zu stellen, könnte nach Ansicht der rumänischen Politiker die öffentliche Meinung desorientieren, die die bolschewistische Gefahr richtig einschätzt, vielleicht auch überschätzt. Nach der Unterzeichnung des polnisch-sowjetrussischen Paktes, haben sich in Rumänien drei verschiedene Strömungen gebildet: a) die der Regierungsgruppe gehörenden Parteien, die Anhänger des polnisch-rumänischen Bündnisses sind, sind über diesen politischen Akt durchaus nicht erbaut, b) die der Opposition angehörenden Parteien, die Anhänger des Bündnisses sind, machen verschiedene Vorbehalte, c) alle Vertreter der rumänischen Meinung, denen das Bündnis mit Polen am Herzen liegt, nähren die Hoffnung, daß Polen den Nichtangriffspakt mit den Sowjets nicht ratifizieren werde, solange die Sowjets nicht ein ähnliches Abkommen mit Rumänien unter Bedingungen abschließen, die von Rumänien diktiert werden. Die rumänischen Bedingungen bestehen darin, daß die Sowjets die Zugehörigkeit Beßarabiens zu Rumänien anerkennen. Wenn in dieser Frage keine Kompromißformel gefunden wird, so wird es zwischen Rumänien und den Sowjets keinen Nichtangriffspakt geben.

Die offiziellen Kreise Rumäniens, so hebt der Korrespondent hervor, betrachten den Schritt Polens ebenfalls sehr skeptisch und um diese Skepsis zu zerstreuen, erinnert der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ daran, daß Polen Rumänien den Termin der Unterzeichnung des Paktes, die anfangs eine Vertagung erfahren hatte, mitgeteilt hat. Polen konnte die Baltischen Staaten nicht im Stiche lassen, die den Nichtangriffspakt mit den Sowjets bereits unterzeichnet hatten. Es war, so meint der Krakauer „Kurjer“, besser, sich an die Seite der Baltenstaaten zu stellen, deren Interessen die Unterzeichnung forderten, als auf Rumänien zu warten, mit dem das Bündnis ohnehin durch den polnisch-sowjetrussischen Pakt garantiert ist. (Warum haben dann die Baltenstaaten bei ihrer Unterzeichnung und Ratifizierung nicht auf Polen gewartet? D. R.) Die Verwunderung und Empörung, die in Bukarest nach der Unterzeichnung des polnisch-russischen Paktes zu verzeichnen war, wäre gerechtfertigt gewesen, a) wenn Rumänien nicht ständig und systematisch durch die Polnische Regierung von dem Verlauf der Unterredung mit Moskau informiert worden wäre, b) wenn die Polnische Regierung dem rumänischen Bundesgenossen nicht eingehend die Gründe dargelegt hätte, die sie zur Unterzeichnung des Paktes mit den Sowjets veranlaßt haben und c) wenn die Polnische Regierung Rumänien nicht zur Erreichung einer Verständigung mit den Sowjets geholfen hätte.

Die Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes durch Polen ohne Rumänien schwächt auch nicht im geringsten Grade das polnisch-rumänische Bündnis ab, das die Stabilisierung der Verhältnisse in Osteuropa garantiert. Rumänien brauchte nicht an der Seite Polens sein, als es den Friedenspakt mit den Sowjets unterzeichnete, aber Polen wird nicht an der Seite Rumäniens in dem Augenblicke fehlen, wenn dessen Friede bedroht sein wird.

•

In einem zweiten Aufsatz beschäftigt sich der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“** mit der beßarabischen Frage und zitiert dabei die Thesen, die dem Vertreter des Blattes im rumänischen Außenministerium gesagt worden sind: „Die Nichtunterzeichnung des Paktes durch Rumänien erfolgte infolge der Unmöglichkeit, eine entsprechende Formel zu finden. Die beßarabische Frage halten wir für endgültig erledigt. Eigentlich hat es zwischen Rumänien und Rußland noch keine Verhandlungen gegeben. Es handelte sich nur um Gespräche, die über eventuelle Verhandlungen geführt wurden. Die Unterredungen werden Ende September wieder aufgenommen werden. Solange es keinen Pakt gibt, kann von diplomatischen Beziehungen zwischen Rumänien und Rußland nicht die Rede sein. Zunächst müssen die Sowjets die beßarabische Frage als positiv erledigt anerkennen. Für die Sowjets ist die rumänische Frage nur eine diplomatische Frage, für Rumänien selbst aber eine Lebensfrage unserer Brüder. Der Botschaftsrat hat Rumänien Beßarabien unter der Bedingung zugesprochen, daß vier Mächte diese Entscheidung unterzeichnen und ratifizieren. Unterzeichnet wurde das entsprechende Dokument von den Vertretern Frankreichs, Großbritanniens, Italiens und Japans. Ratifiziert wurde es durch das französische, englische und italienische Parlament. Die Japaner haben die Ratifizierung abgelehnt, und dies wird Rumänien von den Bolschewisten nicht ohne Genugtuung vorgehalten. Doch dieser Umstand ist nicht geeignet, den wirklichen Sachzustand zu ändern: Beßarabien gehört Rumänien.

Ein bezeichnendes Inserat.

In der vom Warschauer sozialistischen „Robotnik“ geführten Rubrik für Arbeitsuchende findet sich in Nummer 267 vom 7. d. M. folgendes Inserat:

„Früherer Legionär, früherer Kommandant einer Abteilung des Schützenverbandes, früherer Bezirkssekretär des Unparteilichen Blocks für die Zusammenarbeit mit der Regierung (BB), früherer Redakteur eines Sanierungs-Provinzblattes, der über die „Sanacja“ enttäuscht ist, sucht irgendwelche Arbeit.“

Der Fall ist kraß, und der Mann sehr bedauernswert. Wer wird ihm helfen?

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Getreidemarkt der Woche.

Das Kennzeichen der Getreidemärkte in der Berichtswoche war **die** schwankende Tendenz. Es gab Tage, an denen sich die Preise fester zu gestalten schienen, und auf Grund irgend einer für **die** Märkte günstiger lautenden Nachricht anzogen, um an anderen Tagen wieder in eine schwache Haltung zurückzufallen. Auf der nördlichen Halbkugel sind die Ernten noch nicht überall zum Abschluß gelangt. In Kanada, in den Vereinigten Staaten und in Europa dürfte inzwischen die Roggenernte geborgen sein. Die Weizen-, Hafer- und Gersten-Ernte ist in vollem Gange. Die Schätzungen, die von den einzelnen Stellen über die Höhe der einzelnen Ernteerträge vorgenommen werden, schwanken recht beträchtlich. Die endgültige Höhe kann daher noch nicht bestimmt werden. Sie kann kaum als preisregulierender Faktor in Betracht gezogen werden. Auf die Preisgestaltung wirken vorerst noch Gerüchte aber nicht Tatsachen über den Umfang der diesjährigen Ernte-Erträge. Nicht ohne Einfluß blieben die politischen Vorgänge auf internationalem Forum. Der Frage der Absatzmärkte wird eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt, da man die Aufnahmefähigkeit einzelner europäischer Länder zunächst noch schlecht einschätzen kann mit Rücksicht auf die Ungewißheit ihrer eigenen Erträge und ihres Verbrauchsbedarfes. Im allgemeinen muß gesagt werden, daß der Berichtsabschnitt im Zeichen schwacher Preise stand. Die rückläufige Bewegung der Roggen- und Weizenpreise war eine selbstverständliche Folge des vermehrten Angebotes, das sich im natürlichen Verlauf der Dinge stets nach dem Bergen der Ernte bemerkbar zu machen pflegt.

Besonders stark waren die Schwankungen am Weizenmarkte. Wenn man Liverpool als Gradmesser nimmt, so muß diesem Markte eine besondere Uneinheitlichkeit in der Preisgestaltung nachgesagt werden. Die von amerikanischen Sachverständigen zu Beginn der Woche veröffentlichten Juli-Vorschätzungen für die nordamerikanische Ernte führten zu einem Abgleiten der Preise, da diese Vorschätzungen weit günstiger waren als die Vorschätzungen der gleichen Sachverständigen am Anfang des Monats Juni. Die Ernte in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird für Juli mit 710 Millionen Bushel vorgeschätzt gegen 702 Millionen Bushel im Juni. Die kanadische Ernte wird mit 449 Millionen Bushel gegen 300 Millionen Bushel im Vorjahre geschätzt. Hiernach würde die kommende Saison in Kanada (mit den noch vorhandenen Beständen) einen Weizenüberschuß von 450 Millionen Bushel und in den Vereinigten Staaten von 300 Millionen ergeben. Ein solcher Weizenüberschuß würde den Bedarf der europäischen Länder während der nächsten 12 Monate decken. Die offiziellen Berichte waren allerdings pessimistischer, so daß die Preise durchschnittlich auf der Basis der Vorwoche zu liegen kamen. Von der Preiserholung profitierte auch der russische Weizen, der im Gegensatz zum Vorjahre seinen Preis infolge des schwachen Angebotes behaupten kann. China ist in letzter Zeit als starker Käufer australischen Weizens hervorgetreten. Die europäische Nachfrage nach übersee-Weizen war sehr schwach. Es hat den Anschein, als ob die Abnahme-Länder die europäischen Produzenten bevorzugen wollen. Das Gerücht, wonach Deutschland 300 000 Tonnen Weizen von Ungarn beziehen werde, fand viel Beachtung.

Der deutsche Markt brachte ein ausreichendes Angebot in sofort lieferbarer Ware aus neuer Ernte. Die Nachfrage war im allgemeinen nicht sehr groß, da die Mühlen infolge des schwachen Mehlgeschäftes sich eine starke Zurückhaltung auferlegten. Die Preisgestaltung war demzufolge matter.

Die gleiche Erscheinung war am polnischen Markte zu beobachten. Das nach der Ernte größer werdende Angebot hat zu unangenehmen Preiskomplikationen noch nicht geführt, da die Interventionstätigkeit zunächst entlastend wirkte. Die Preisgestaltung blieb schwankend.

12,2 Millionen Ausfuhrüberschuß im Juli.

Das Statistische Hauptamt in Warschau veröffentlicht jetzt die vorläufigen Ergebnisse der polnischen Handelsbilanz für den Monat Juli. Der Überschuß beträgt wertmäßig 12 215 000 Złoty. Er ist im Vergleich zu den vorangegangenen Monaten stark zurückgegangen und befindet sich auf der Linie einer weiteren Abschwächung. Mengenmäßig betrug die Ausfuhr aus dem Gebiete Polens einschließlich des Freistaates Danzig 1 094 455 To. im Gesamtwerte von 81 120 000 Złoty. Die Einfuhr belief sich auf 140 634 To. im Werte von 68 905 000 Złoty.

Der Ausfuhrüberschuß betrug zwar im Juni nur 5,6 Millionen Złoty, demnach würde der Ausfuhrüberschuß im Juli sich mehr als verdoppelt haben. Daraus auf eine günstigere Entwicklung in der Gestaltung unseres Außenhandels schließen zu wollen, hieße eine irrige Folgerung aus einer Erscheinung ziehen, die wertmäßig keineswegs erfaßt werden kann. Für die Wirtschaft Polens dürfte ein Unterschied im Ausfuhrüberschuß von wenigen Millionen Złoty keine überragende Bedeutung haben, da der an dem Umfang des Wirtschaftsorganismus minimal zu nennende Ausfuhrüberschuß keinen bedeutenden Einfluß auf die Gestaltung unserer Zahlungsbilanz haben kann. Daß diese Annahme leicht beweisbar ist, ergibt sich aus der Tatsache, daß die Gold- und Devisenbestände im polnischen Noteninstitut von Dekade zu Dekade zurückgehen und mit Mühe und Not das theoretische Deckungsverhältnis gewahrt werden kann. Weit wichtiger bei der Analyse der polnischen Handelsbilanz und ihres Einflusses auf das Wirtschaftsleben ist das Verhältnis der Einfuhr zum Produktionsprozeß und das Verhältnis der Ausfuhr zu der Leistung des Wirtschaftsorganismus Polens. Man kommt in diesem Falle zu wesentlich anderen Ergebnissen und muß vom Standpunkt der Volkswirtschaft aus einen weit schwächeren Optimismus zur Schau tragen, als ihn ein Teil der Wirtschaftspresse Polens an den Tag legt, die sich lediglich mit der Höhe des Ausfuhrüberschusses beschäftigt und daraus günstige Folgeerscheinungen für das Wirtschaftsleben Polens zu sehen glaubt. **Allein die Tatsache, daß die Einfuhr eine bestimmte konstante Größe aufweist, unter die Polen nicht heruntergehen darf, ohne den Produktionsvorgang selbst zu schädigen, zeigt die Grenzen der protektionistischen Politik Polens auf.**

Die Einfuhr von Rohstoffen und die für den Produktionsprozeß notwendigen Einfuhrartikel haben nicht nachgelassen. Einen Rückgang weisen lediglich die Positionen der Nahrungsmitteleinfuhr auf. Die Juliausfuhr hat zwar mengenmäßig eine Zunahme erfahren, man darf diese Erscheinung jedoch nicht als eine ständige für die kommenden Monate ansehen, da die Schwierigkeiten bezüglich der Absatzmärkte von Monat zu Monat größer werden. **Diese Vorgänge vollziehen sich unabhängig von der polnischen Handelspolitik, sie muß aber nichtsdestoweniger im Auge behalten werden, da von hier aus und von einer einseitig, lediglich auf den Export eingestellten Handelspolitik, die größten Rückschläge für unsere Wirtschaft zu erwarten sind.** Die vermehrte Juliausfuhr muß zudem einem glücklichen Umstande zugeschrieben werden, daß der englische Baconmarkt teils durch die Differenzen mit Irland, teils durch das vorübergehend schwache Angebot durch Dänemark aufnahmefähiger für polnische Bacons war. Ebensowenig darf die vorübergehend günstige Ausfuhr für Holz außer acht gelassen werden. Auch die Roggenausfuhr konnte eine Steigerung aufweisen, die sich vornehmlich auf alte Bestände bezog.

Im einzelnen genommen stieg die Ausfuhr im Juli wertmäßig um 3,6 Millionen Złoty, die Einfuhr dagegen weist einen Rückgang von 3 Millionen Złoty auf. In der Ausfuhr vollzog sich bei der Gruppe der Lebensmittel eine Erhöhung um 0,9 Millionen Złoty. Die Baconausfuhr stieg um 1,8 Millionen, die Räucherwaren- und Schinkenausfuhr um 0,8 Millionen, die Roggenausfuhr um 1,0 Millionen Złoty. Die Zuckerausfuhr ging um 0,8 Millionen Złoty, die Butter- und Eierausfuhr um 1,9 Millionen Złoty zurück. Die Ausfuhr von Schweinen stieg um 0,9 Millionen, die Ausfuhr von Rohleder um 0,7 Millionen Złoty. Die Holzausfuhr stieg um 1,5 Millionen Złoty. Auch die Kohlenausfuhr hat eine leichte Steigerung von 0,5 Millionen Złoty erfahren. Die Textilwarenausfuhr weist einen Rückgang von 0,5 Millionen Złoty auf, der sich sowohl auf Wollgarne wie Wollgewebe bezieht. Die Konfektionsausfuhr dagegen stieg um 0,5 Millionen Złoty.

Auf der Seite der Einfuhr sind die Lebensmittel um 3,7 Millionen Złoty zurückgegangen. Dieser Rückgang erstreckt sich vornehmlich auf Tabak, der um 3,1 Millionen Złoty zurückging, auch die Einfuhr von Pelzen und Fellen ging um 1,4 Millionen zurück. Die Einfuhr von Textilwaren weist einen Ausfall von 1,8 Millionen Złoty auf. Eine Steigerung weist die Einfuhr degegen in der Warengruppe der Samen auf, insbesondere bei der Einfuhr von Ölsamen, die um 1,1 Millionen Złoty gestiegen ist. Die Einfuhr von tierischen Fetten und Gerbstoffen zu technischen Zwecken weist eine Vermehrung um 1,0 Millionen Złoty auf. Besonders stark war die Einfuhr von Maschinen und Apparaten, insbesondere von Textil- und elektrischen Maschinen. Diese Einfuhr stieg um 1,7 Millionen Złoty. Auch die Einfuhr von Rohstoffen für die Hüttenindustrie weist einen Zugang von 0,1 Millionen Złoty auf.

Die ersten sieben Monate dieses Jahres brachten somit einen Gesamt-Ausfuhrüberschuß von 117,6 Millionen Złoty. Die Gesamteinfuhr belief sich auf 502,5 Millionen Złoty, die Gesamtausfuhr auf 620,1 Millionen Złoty.

Das Problem des polnischen Kohlenexports.

Das regierungsfreundliche schwerindustrielle Organ „Kurjer Polski" beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit den Sorgen der polnischen Kohlenausfuhr, die eine rückläufige Entwicklung durchmache. Das Blatt schreibt dabei: Der Kohlenexport hat aufgehört eine ausschließliche Angelegenheit der Kohlenindustrie zu sein. Der Absatz polnischer Kohle im Ausland ist zu einem staatlichen Problem geworden. Vom Kohlenexport hängt der Aktivstand der Handelsbilanz ab, nach ihm richtet sich die Kursstützung des Złoty. Selbst bei dem Rückgang der allgemeinen Warenausfuhr um etwa 40 Prozent ist der Kohlenexport prozentual, wenn auch nicht in absoluten Zahlen, gewachsen. Bei der Gesamtausfuhr im Mai dieses Jahres entfielen von 78 Millionen Złoty 14 Millionen Złoty auf den Kohlenexport, d. h. 19,7 Prozent.

Das Problem des Kohlenexports umfaßt noch 2 wirtschaftlich wichtige Fragen: Zunächst die Arbeitslosigkeit, die sich bei dem spürbaren Rückgang des Inlandskonsums und des Exports noch steigern würde. Als zweites Moment erscheint die Seepolitik. Die Einnahmen, die die polnischen Häfen allein aus den Kohlenfrachten erzielen, betrugen rund 32 Millionen Złoty.

Die Regierung hat als Stützungsaktion bisher eine 8prozentige Herabsetzung der Löhne durchgeführt, und als zweite Stützungsaktion sollte die Schaffung eines sog. Export-Ausgleichfonds dienen, dessen Erfolg ausblieb.

Was die auländischen Absatzmärkte anbelangt, die im jahrelangen Konkurrenzkampf erworben wurden, ist inzwischen eine Reihe von Mißerfolgen zu verzeichnen. Die vom Verkehrsministerium am 1. 5. dieses Jahres durchgeführte Herabsetzung des Exporttarifs von 7,20 Złoty auf 3,70 Złoty pro Tonne (für Lieferungen, die 500 000 Tonnen monatlich übersteigen) hat in einer 2monatigen Praxis keinen Erfolg gezeitigt. Der Schlüssel der Situation sei weiter in Händen der Regierung.

Die Internationale Agrarkonferenz in Warschau. Der Zeitpunkt der Konferenz der östlichen Agrarstaaten wurde nunmehr auf den 24. 8. festgesetzt. Die Konferenz wird in Warschau stattfinden. 7 Staaten haben ihre Teilnahme zugesagt und zwar: Rumänien, Südslawien, Tschechoslowakei, Bulgarien, Lettland, Estland und Ungarn.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 10 August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½ %, der Lombardsatz 8½ %.

Der Złoty am 9. August. Danzig: Ueberweisung 57,52, bis 57,64, bar 57,49—57.60, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47.00—47.40 Wien: Ueberweisung 79.31—79.79, Prag: Ueberweisung 377.12—379.12. Zürich: Ueberweisung 57,60, London: Ueberweisung 30.75, Paris: Ueberweisung 286,00.

Warschauer Börse vom 9. August. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 123,90, 124,21 — 123,59, Belgrad —, Budapest —, Bukarest — Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,30, 360,20 — 358,40, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 31,05, 31,21 — 30,89, Newyork 8,926, 8,946 — 8,906, Oslo —, Paris 34,96, 35,05 — 34,87, Prag —, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 174.00, 174,43, — 173,57, Tallin —, Wien —, Italien 45.65, 45,87 — 45,23.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,30.

Berlin, 9. August. Amtliche Devisenkurse. Newyork 4.209—4.217, London 14,61—14,65, Holland 169,68—170,02, Norwegen 73.13—73,27, Schweden 75,02—75,18, Belgien 58,34—58,46, Italien 21.50—21,54, Frankreich 16,48—16,52, Schweiz 81,97—82,13, Prag 12,465—12,485, Wien 51,95—52,05, Danzig 81,92—82,08, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 30,80 Zł., 100 Schweizer Franken 173,32 Zł., 100 franz. Franken 34.82 Zł., 100 deutsche Mark 208,70 Zł., 100 Danziger Gulden 173,07 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —.— Zł.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 9. August. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen, neu 19,50—20,50 Zł., Roggen, neu 14,50—15,00 Zł., Mahlgerste 17,25 Zł., Braugerste 18,00—19,00 Zł., Felderbsen —.— Zł., Viktoriaerbsen —,— Zł., Hafer 14,50—15.50 Zł., Fabrikkartoffeln —,— Zł., Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,— Zł., Weizenmehl 70% —,— Zł., do. 65% —,— Zł., Roggenmehl 70% —,— Zł., Weizenkleie 10,00—11,00 Zł., Roggenkleie 10,50—11,25 Zł. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen, neu	21.50—22.50	Sommerwicke	—.—
Roggen, neu	15.15—15.65	Blaue Lupinen	12.00—13.00
Gerste 64—66 kg	17.00—17.50	Gelbe Lupinen	16.00—17.00
Gerste 68 kg	17.50—18.50	Seradella	—.—
Wintergerste	—.—	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer, neu	15.00—15.50	Senf	—.—
Roggenmehl (65%)	26.00—27.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	37.00—39.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie	9.50—10.50	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	10.50—11.50	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	10.25—10.50	Netzeheu, lose	—.—
Rübsamen	30.00—32.00	Netzeheu, gepr.	—.—
Peluschken	—.—	Leinkuchen 36—38%	—.—
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	—.—		
Folgererbsen	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen. Roggen 90 to, Weizen 30 to, Gerste 30 to, Hafer 30 to, Roggenkleie 40 to, Weizenkleie 5 to.

Warschau, 9. August. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen, alt —,—. Roggen, neu 16.25 bis 16,75. Weizen 24,00—25,00. Sammelweizen 23,50—24,00. Einheitshafer 17,50—18,50. Sammelhafer 16,50—17,50. Grützgerste 17,00 18,00. Braugerste 18,00—18,50, Speisefelderbsen 26,00—29,00, Viktoriaerbsen 26,00—29,00, Raps, neu 32.00—33,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —.—. roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl 43,00—48,00, Weizenmehl 4/0 38,00—43,00. Roggenmehl I 30,00—33,00, Roggenmehl II 24,00—27,00, Roggenmehl III 23,00 bis 25,00, grobe Weizenkleie 14,00—14,50, mittlere 13,00—13,50, Roggenkleie 9,50—10,00, Leinkuchen 19.00—20,00, Rapskuchen 16,00 bis 16.50, Sonnenblumenkuchen 16,00—16,50, doppelt gereinigte Seradella —.—, blaue Lupinen 15,00—16,00, gelbe 20,00—22,00. Peluschken —,—. Wicke 25,00—26,00.

Umsätze 1070½ to, davon 495 to Roggen. Tendenz ruhig.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 2. August bis 8. August 1932 wie folgt (für 100 kg in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	24,40	17,40	—	20,41
Krakau		18,87½	—	21,12½
Posen	20,33	15,40	—	18,42
Lemberg	25,00	17,00	23,25	21,12½
Lublin	23 37½	19,00	—	19,75
Auslandsmärkte:				
Berlin	46,96	34,40	—	35,31
Hamburg	20,88	—	14,94	16,09
Paris	—	—	—	—
Prag	40,00	29,04	—	24,42
Brünn	—	—	—	—
Danzig	23.49	17,40	20,35	—
Wien	42,81	32,60	—	28.00
Liverpool	20,91	—	—	22,16
London	—	—	—	—
Newyork		—	—	—
Chicago	16,91	11,35	12,46	11,39
Buenos Aires	25,73	—	—	21,84

Berliner Produktenbericht vom 9. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk. 77—76 Kg. 215,00—217,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 160,00—162,00, Braugerste —,—. Futter- und Industriegerste 159,00—171,00, Hafer, märk. 156,00—161,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 29,00—33,00. Roggenmehl 22,00—24,90, Weizenkleie 11,25—11,50, Roggenkleie 9,90—10,10, Raps —, Viktoriaerbsen —, — —, Kleine Speiseerbsen 21,00—24,00. Futtererbsen 14,00—17,50, Peluschken 16,00—18,00, Ackerbohnen 15,00—17,00, Wicken 17,00—19,00, Lupinen, blaue —.—, Lupinen, gelbe 16,00 bis 17,00, Serradella —,—, Leinkuchen 10,30—10,50, Trockenschnitzel 9,20,—9,60, Soya-Extraktionsschrot 10,50 — — Kartoffelflocken 17,80—18,20.

Bei starkem Inlandsangebot schwächere Preishaltung.

Viehmarkt.

t. Thorner Vieh- und Pferdepreise. Der Hauptmarkt am letzten Donnerstag war mit 255 Pferden, 48 Kühen, 15 Fettschweinen, 21 Läuferschweinen und 60 Ferkeln beschickt. Man notierte folgende Preise: Ältere Pferde 80—180, Arbeitspferde 220—300, gute Pferde 500—700 Złoty; ältere Kühe 120—200, Milchkühe 200 bis 300 Złoty; Fettschweine pro 50 Kg. Lebendgewicht 40—45, Läuferschweine unter 35 Kg. 25—30, über 35 Kg. 30—35, Ferkel pro Paar 20—25 Złoty.

Warschauer Viehmarkt vom 9. August. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge Mastochsen 85—90, fleischige Ochsen 70—75; junge Mastbullen —,—; Mastkühe —,—; fleischige Kälber 85—90, gut genährte Kälber 95—100; Schafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 130—140, von 130—150 kg 120—130; fleischige Schweine von 110 kg 110—120.

Posener Viehmarkt vom 9. August. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 500 Rinder (darunter — Ochsen, — Bullen, — Kühe) 1850 Schweine, 514 Kälber, 367 Schafe; zusammen 3231 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 68—76, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 58—64, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 44—54, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 38—42. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 62—68, vollfleisch., jüngere 54—60, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 45—52, mäßig genährte 38—42. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 68—76. Mastkühe 58—64, gut genährte 34—42, mäßig genährte 26—32, Färsen: vollfleischige, ausgemästete 66—76, Mastfärsen 56—62 gut genährte 44—52, mäßig genährte 38—42. — Jungvieh: gut genährtes 38—42, mäßig genährtes 36—38.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 92—100, Mastkälber 84—90, gut genährte 70—80, mäßig genährte 46—60.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 60—66, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 58,—, gut genährte —, alte Mutterschafe —.—.

Schweine: Gemästete 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 110—114, vollfl. von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 106—108, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 96—104, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgewicht 84—90, Sauen und späte Kastrate 96—100. Bacon-Schweine 90—96.

Marktverlauf: normal.

Nächster Viehmarkt am 17. August.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 9. August Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 24—25, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere 22—23, fleischige —. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 24—25, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 22—23, fleischige 19—21. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 23—24, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20—22, fleischige 15—17, gering genährte bis 8—10. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 24—25, vollfleischige 22—23, fleischige 18—20. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 10—12. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- und Saugkälber 48—52, mittlere Mast- u. Saugkälber 37—40, geringe Kälber 10—15. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel. Weide- und Stallmast 28—30, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe —,—, fleischiges Schafvieh 17—19, gering genährtes Schafvieh —.—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 38—39, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 35—37, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 33—35, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 30—32, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 28—30.

Bacon-Schweine 32.

Auftrieb: 25 Ochsen, 181 Bullen, 73 Kühe; zusammen 279 Rinder, 101 Kälber, 212 Schafe, 2658 Schweine.

Marktverlauf: Rinder und Schafe geräumt, Kälber lebhaft, Schweine ruhig.

Bei Rindern Stallmast bevorzugt, Weidevieh vernachlässigt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Berliner Viehmarkt vom 9. August. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1343 Rinder, durunter 302 Ochsen, 420 Bullen, 621 Kühe und Färsen, 2336 Kälber, 4410 Schafe, — Ziegen, 11252 Schweine, — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) —,—, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren —,—, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 29—33, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 25—28 Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 31—33, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 30—32, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 28—29, d) gering genährte 25—27. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 26—28, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 23—25, c) fleischige 18—22, d) gering genährte 12—16. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 35 b) vollfleischige 33—34, c) fleischige 25—31. Fresser: 19—25.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 43—48, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 34—42 d) geringe Mast- und gute Saugkälber 22—30.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast 35—36, 2. Stallmast 36—38, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 34—36, 2. 30—32 c) fleischiges Schafvieh 30—32, d) gering genährtes Schafvieh 20—28,

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 50,—, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 49—50, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 46—50, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 45—47, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 41—45, f) Sauen 43—45.

Ziegen: —.—.